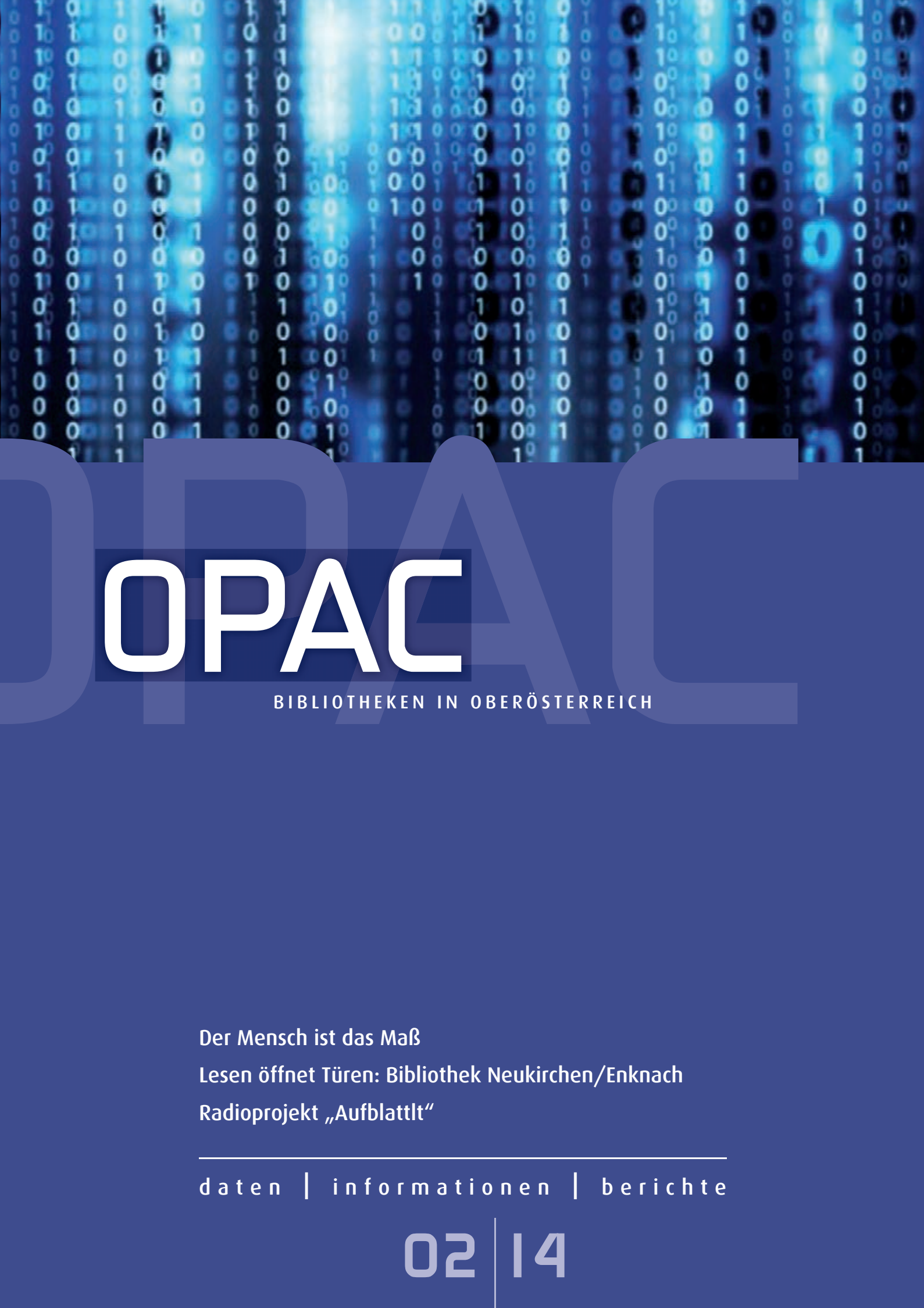




OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Der Mensch ist das Maß

Lesen öffnet Türen: Bibliothek Neukirchen/Enknach

Radioprojekt „Aufblätlt“

daten | informationen | berichte

02 | 14

Ausleihfertige Bearbeitung
für kartonierte Bücher

Anfassen erlaubt!



Schöner, strapazierfähiger, langlebiger! Wir foliieren kartonierte Bücher mit unserer Spezialmaschine – und Sie profitieren von den vielen Vorzügen:

- Ringsum vollflächig verklebte Folie ohne Schweißnähte verstärkt Vorder- und Rückseite
- Seidiger Glanz und Strukturoptik sorgen für edles Aussehen
- Kleinere, exakt verteilte Bohrlöcher und saubere Schnittkanten wirken optisch ansprechend
- Bei Büchern mit Umschlagklappen bleiben diese erhalten

Testen Sie diese und weitere Vorteile – fordern Sie einfach unser kostenloses Musterbuch an! Wir beraten Sie gerne zur ausleihfertigen Bearbeitung.
ekz.bibliothekservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at

ekz
bibliothek
service



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

In den Bibliotheken gilt mehr noch als anderswo: Stillstand bedeutet Rückschritt! „Die Zukunft hat schon begonnen. Bibliotheken im Spannungsfeld neuer Herausforderungen“, lautete deshalb auch das Motto des Internationalen Bibliothekskongresses 2014, der vom 20. bis zum 21. Mai in Wien stattgefunden hat. Passend dazu hat Christian Dandl im Thema dieses Motto aufgegriffen und spürt den rasanten Entwicklungen nach, die unsere Bibliothekslandschaft morgen prägen werden. Trends und Herausforderungen, Utopien und Tendenzen bilden einen Überblick, was uns in den nächsten Jahren bei unserer Arbeit erwarten wird. Auch Christoph Deeg beschäftigt sich in seiner Serie mit Zukunftsszenarien im digitalen Zeitalter, diesmal mit Facebook & Co, und geht auf Seite 25 der Frage nach, in welchem Zusammenhang die digitalen und analogen Aktivitäten einer Bibliothek stehen können.

Dass die Bibliotheken eine Zukunft haben, steht dabei aber auf alle Fälle außer Frage. Zahlreiche Neu- bzw. Wiedereröffnungen sind sichtbare Zeichen einer gedeihenden Bibliothekslandschaft in Oberösterreich. Als Beispiel stellt Helga Reder ab Seite 10 die kombinierte Schulbibliothek und Öffentliche Bibliothek in Neukirchen an der Enknach vor, die mit ihren multifunktionalen Bibliotheksräumen ein wertvoller Begegnungsort in der Gemeinde geworden ist.

Einen Blick zurück hat dagegen vor kurzem die Oberösterreichische Landesbibliothek geworfen. Sie feierte im März gleich zwei Jubiläen: 15 Jahre Oberösterreichische Landesbibliothek und 240 Jahre „bibliotheca publica“. Zahlreiche Ehrengäste haben sich zum Gratulieren eingefunden. Lesen Sie ab Seite 19 einen Bericht darüber.

Gelungene Praxisideen aus den Öffentlichen Bibliotheken finden Sie auf Seite 16. Ob Kochen und Literatur oder ein Literaturfrühstück zum Muttertag, die Anregungen eignen sich bestens zum Nachmachen in der eigenen Bibliothek! Zu Ehren kommt in den Praxisbeispielen diesmal auch das Pixi-Buch. Zum Verleihen wohl eher ungeeignet gibt es trotzdem zahlreiche Einsatzmöglichkeiten in der Bibliothek, die Doris Donnerbauer und Stefanie Jörgl auf Anfrage gerne auch in einem Leseförderkurs vor Ort demonstrieren.

Ein sehr gelungenes Projekt wird auch auf Seite zwölf und dreizehn vorgestellt: in „Aufblätlt – Bibliotheken aus dem Salzkammergut lassen von sich hören“ gestalten fünf Bibliotheken abwechselnd eine Radiosendung im Freien Radio Salzkammergut und leisten damit Pionierarbeit in diesem für Bibliotheken bisher beinahe völlig unerschlossenen Medium. Wir warten schon ungeduldig auf die nächsten Sendungen!

In unserer Porträt-Reihe „ins Licht gerückt“ wird diesmal die Schriftstellerin Maria Eliskases vorgestellt. Die gebürtige Tirolerin lebt inzwischen seit vielen Jahren am Traunsee und schreibt neben ihren Kinderbüchern auch Erzählungen und Romane für Erwachsene.

In der Rubrik „gewusst wie“ geht Katharina Pree diesmal einem für alle unerlässlichen Thema nach: der Finanzgebarung. Holen Sie sich wertvolle Tipps für den korrekten Umgang mit Einnahmen und Ausgaben!

Dies und noch viel mehr können Sie auf den folgenden Seiten lesen, die sie noch knapp vor den Sommerferien in den Händen halten. Die Lektüre dieser Ausgabe der OPAC kann Ihnen sicher viele Ideen für bereichernde Veranstaltungen in den Ferien oder im neuen Schuljahr bieten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Schmökern in der Bibliothek oder noch besser im Urlaub!

Elke Groß

Landesverband öö. Bibliothekar/innen
Redakteurin OPAC

SOMMERFERIEN 2014

Die Bibliotheksfachstelle ist in den
Sommerferien von 4. bis 29. August 2014
geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für
diesen Zeitraum frühzeitig im Juli 2014.

Das OPAC-Team wünscht Ihnen einen schönen
und erholsamen Sommer!

thema	Der Mensch ist das Maß DIE ZUKUNFT DER BIBLIOTHEKEN	5
gewusst wie	Von der Handkassa bis zur Bank FINANZGEBARUNG IN DER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK	9
bibliothek	„Lesen öffnet Türen ...“ ÖFFENTLICHE UND SCHULBIBLIOTHEK NEUKIRCHEN/ENKNACH	10
praxis	Radioprojekt „Aufblatlt!“ DIE BIBLIOTHEKEN DES SALZKAMMERGUTS LASSEN VON SICH HÖREN	12
	Kleines Buch ganz groß LESEN MIT PIXI	14
serie	Willkommen in der Welt der Communitys	25
medientipps	Belletristik Spiele Hörbücher Sachbücher Kinder- und Jugendliteratur	28 32 33 34 36
porträts	Joseph Roth / Peter Turrini Friederike Mayröcker / Susan Sontag Maria Eliskases	44 45 46

ins licht gerückt



MARIA ELISKASES

Maria Linschinger, alias Eliskases, wurde 1946 in Tirol geboren und lebt jetzt im Salzkammergut. Bis 2001 arbeitete sie als Volksschullehrerin. Sie schreibt Lyrik und Prosa für Jugendliche und Erwachsene.

Publikationen (Auswahl): Stragula, Erzählung; Quellenweg, Erzählung; Der Haubentaucher, Erzählungen; Goldfisch oder Der schwedische Archimedes, Roman alle im Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra sowie Geschichten für Kinder im Boje Verlag, Köln, G&G Verlag, Wien, Gecko Verlag, München.

Auszeichnung: Mira-Lobe-Preis für „Winterkind“, Roman.

► Porträt auf Seite 46



Wer die Zukunft kennt, dem gehört sie! Bibliotheken müssen sich immer wieder neu erfinden.

Der Mensch ist das Maß

Die Zukunft der Bibliotheken

Tontafeln, Papyrus, Buchdruck und E-Books haben eines gemeinsam – sie haben die Welt der Bibliotheken verändert. Obwohl diese Veränderungen teils einer Revolution gleichkamen, gibt es heute noch Bibliotheken und sie wird es auch weiterhin geben. Sie haben diese Veränderungen wahrgenommen, ihre Arbeitsweise an die neue Situation angepasst oder die Aufgabenfelder verändert. Durch diese Flexibilität haben sie bis heute überlebt. Das 21. Jahrhundert stellt neu Ansprüche an öffentliche Bibliotheken – das Rezept ist aber das gleiche.

Neben diesen bahnbrechenden Umwälzungen über Jahrhunderte hat das letzte gezeigt, dass öffentliche Bibliothek auf gesellschaftliche Veränderungen und neue Strömungen flexibel reagieren können.

DIE BEVORMUNDUNG DER LESER/INNEN

In der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Pfarren und Gemeinden viele Bibliotheken eingerichtet. Raum stand nicht so üppig zur Verfügung, da hat es sich angeboten die

Bücher platzsparend aufzustellen. Also wurden sie nach Größe sortiert in die Regale gegeben und mittels Katalog erschlossen

Außerdem war klar: Literatur braucht Vermittlung. Die Bibliothekarin weiß, was gute Literatur ist, was sie wem zumuten kann und was für diese Person völlig ungeeignet, ja vielleicht sogar gefährdend ist. Wer in so einer Thekenbibliothek gearbeitet hat, war gut informiert über seine Leser/innen und hatte eine „mächtige“ Position. Kundenfreundlichkeit war nicht unbedingt groß geschrieben und die Bibliothek sicher kein gemütlicher Ort der Kommunikation – außer vielleicht beim Anstellen an der Theke – oder ein soziales Zentrum.

Der gesellschaftliche Wandel in den sechziger und siebziger Jahren hat es mit sich gebracht, dass Menschen selbst entscheiden wollten, was sie lesen. Neue öffentliche Bibliotheken wurden in Freihandaufstellung konzipiert. Die Räume wurden größer, die Atmosphäre kommunikativer und Bibliothekarinnen und Bibliothekare wandelten sich von „Zensoren“ zu Beratern.

BRETTSPIEL – CD-ROM – DVD – INTERNET

Im vierten Quartal des letzten Jahrhunderts haben die Bibliotheken begonnen ihr Angebot zu erweitern. Zuerst kamen Spiele ins Sortiment der Bibliotheken, dann Kassetten, später Videos, CD-ROM, DVD und nicht zuletzt hielt das Internet Einzug. Öffentliche Bibliotheken haben auch in diesen Jahren bewiesen, dass sie die Zeichen der Zeit erkennen und darauf reagieren können. Mit großer Euphorie haben Bibliotheken begonnen CD-ROMs zu kaufen, gelernt sie richtig zu katalogisieren und damit ein zeitgemäßes Angebot geschaffen. Zehn Jahre später fand man in kaum einer Bibliothek noch diese „Dinosaurier“ der rasanten technischen Entwicklung. Dafür aber wurde ein Computer mit Modem angeschafft, damit man über die Telefonleitung – damals noch etwas holprig – in die Welt des Internets vorstoßen konnte. ▶



Die Theke trennt Bibliothekarin und Leser/innen und egal ob jung oder alt, nur durch diese Pforte kommt man an seine Lektüre.



- ◀ So vielfältig wie die Menschen sind die Angebote der Bibliothek der Zukunft. Bild: Wodicka
- ◀ Bibliotheken bieten an, was Menschen brauchen, und das ist nicht nur Literatur. Bild: Idea Store

BRAVE NEW ELECTRONIC WORLD

In jenen Jahren begann der Abgesang auf die Bibliotheken. Zuerst die Frage ob CD, DVD und Internet nicht völlig aus der Bibliothek verbannt werden müssen, weil sie keinesfalls das Lesen fördern und damit ja kontraproduktiv sind. Schließlich will man ja die Kinder zum Lesen bringen, ihre Sprachentwicklung fördern und sie nicht hinter die Glotze verbannen oder sie darin unterstützen, sich mit dröhnender Musik alleine ins Zimmer zu verziehen. Und wenn die Eltern das nicht schaffen, dann soll wenigstens die öffentliche Bibliothek es nicht fördern. – Schöne Grüße von der Thekenbibliothek. – Nur, so eine Methode funktioniert am Ende des 20. Jahrhunderts nicht mehr. Dieser Weg manövriert Bibliotheken ins Abseits.

Und schon steht die nächste Herausforderung vor der Tür. Nein, sie ist praktisch ohne anzuklopfen hereingekommen, sozusagen mit der Bibliothekstür ins Haus gefallen. E-Medien, Online-Content, Facebook und Gaming sind ein paar Schlagworte dazu. Und da lockt schon wieder die Versuchung, mit dem Bannstrahl gegen das Übel vorzugehen. Katholisch gesprochen werden diese neuen Medien und Kommunikationsformen mit der Exkommunikation belegt, denn irgendwann muss es genug sein und eine Bücherei eine Bücherei bleiben.

DER GESELLSCHAFTLICHE WANDEL

Zu den technischen und kommunikativen Herausforderungen kommen noch die demographischen Fragen und auch die Migration darf nicht vergessen werden. Nicht nur die elektronische Welt ist in einem schnellen Wandel begriffen, sondern auch die Gesellschaft verändert sich laufend. Was bedeutet es für Bibliotheken, wenn die Bevölkerung immer älter wird, aber rund 50 Prozent der Benutzer/innen Kinder und Jugendliche sind? Wer wird all die deutsche Literatur lesen, wenn in einem Stadtteil die meisten Menschen nicht deutscher Muttersprache sind? Die Antworten, die eine

Plus City, Varena oder max.center. Dort sind die Menschen, aber keine Bibliotheken. Tausende Benutzer/innen sind dort täglich unterwegs.

öffentliche Bibliothek auf diese Fragen gibt, werden über deren Zukunft entscheiden.

DIE ZUKUNFT DER BIBLIOTHEKEN

In der Mitte des letzten Jahrhunderts war es noch ausreichend, Bücher bereit zu stellen und diese an die Leserinnen und Leser auszugeben. Heute heißt eine entscheidende Frage: „Auf welche sozialen Belange gibt die Bibliothek eine Antwort?“

Im Leitbild der öffentlichen Bibliotheken Österreichs ist die sozial-integrative Funktion als wesentlicher Faktor definiert. Büchereien fördern auf allen Ebenen die Chancengleichheit aller

Menschen beim Zugang zu Bildung und Information. Sie bieten die Möglichkeit

die Kluft zwischen Informations-Armen und Informations-Reichen zu schließen und können Randgruppen der Gesellschaft, wie Migrant/innen, Arbeitslosen, sekundären Analphabeten oder behinderten Menschen, Hilfestellungen zur besseren Integration geben. Bibliotheken stellen für Menschen in besonderen Lebenssituationen spezielle Dienste zur Verfügung.

EINE BRITISCHE KATASTROPHE

Ein Aufschrei ging 1998 durch Londons Public Libraries, weil die Benutzerquote nur noch 18 Prozent betrug. In Österreich käme das auch einem Erdbeben gleich, denn dann hätten sich die Benutzer/innen der öffentlichen Bibliotheken fast verdoppelt.

Aber zurück nach London, dort wurde auf diesen starken Rückgang rasch reagiert und zu allererst den Menschen die Frage gestellt: „Was erwartest du dir heute von einer öffentlichen Bibliothek?“

- ♦ Großzügige Öffnungszeiten, damit sich die Benutzerinnen und Benutzer nicht nach der Bibliothek richten müssen, sondern die Bibliothek hat dann offen, wenn die Menschen Zeit haben.
- ♦ Eine zentrale, verkehrsgünstige Lage. Die Bibliotheken sollen dort sein, wo die Menschen sind. Eine Bibliothek auf der grünen Wiese irgendwo

am Ortsrand beraubt sich selbst ihrer Chancen als Begegnungsort zu fungieren. Darum gibt es in Oberösterreich viele Pfarrbibliotheken, denn diese liegen immer zentral im Ort. Und was ist mit der Plus City? Dort, wo sich täglich tausende Menschen tummeln, wäre ein idealer Standort für eine Bibliothek.

- ♦ Eine Bibliothek, die sich als Freizeitzentrum versteht, wird zu einem Teil des alltäglichen Lebens der Menschen. In der Freizeit wollen sich Menschen entspannen, etwas erleben etwas für sich tun oder sich mit anderen Menschen treffen. Entspannen kann man sich bei Musik, etwas erleben kann man bei einem Kreativ-Workshop, etwas für sich tun bei einem Ernährungsseminar und sich treffen im Bibliothekscafé.

WELCHE SOZIALEN FRAGEN SIND BRENNEND?

Die Antwort darauf kann nicht pauschal für alle Bibliotheken gleich sein. Es kommt auf das konkrete Umfeld an.

Dort, wo Migrantinnen und Migranten sehr stark am Rand der Gesellschaft leben, bietet sich ein „Miteinanderfest“, wie es heuer zum zweiten Mal in Sierning stattgefunden hat, an oder „Kochen – Musik – Literatur“ der ÖB Grieskirchen (siehe Bericht auf Seite 16).

Hat der letzte Wirt im Ort aufgegeben, fehlt ein Treffpunkt für Menschen. Ein Bibliothekscafé hätte da sicher einen regen Zulauf und die Bibliothek könnte sich als Veranstaltungsort etablieren.

Fehlt ein lokaler Bildungsanbieter, hat die Bibliothek gute Chancen, hier eine wichtige Funktion zu übernehmen und so nicht nur den Menschen zu dienen, sondern auch mit ihrem weiteren Angebot stärker in den Fokus der Bevölkerung zu rücken.

Immer mehr Menschen greifen zu fair gehandelten Produkten. Dazu muss man meist in die größeren Städte fahren. Nicht in Eberstallzell, dort bietet die Bibliothek ein Sortiment dieser Waren zum Kauf an.

Nicht jeder Ort braucht jedes Angebot und es gibt noch viele andere Bereiche, wo Bibliotheken für die Menschen da sein können. Es liegt an den Bibliotheken, die Fragen der Menschen zu hören und eine entsprechende Antwort zu geben. Über kurz oder lang

ist das wohl für die Zukunft einer Bibliothek entscheidend.

DIE ANTWORT IST GOOGLE

Wer auf seine Frage, egal welche, auf Internet oder Google verwiesen wird, hat keine Antwort bekommen. Entweder er ist damit nicht vertraut oder er hat dort nichts Brauchbares gefunden und steht genau darum in der Bibliothek, wo er auf einen Menschen trifft.

Wer Orientierung im Leben sucht, findet im Internet massenhaft Hilfe. Die Suchmaschine Google nach „Trauer“ befragt, antwortet mit: „Ungefähr 11.300.000 Ergebnisse (0,27 Sekunden)“. Oh, wie hilfsbereit Google ist und ebenso vielfältig. Wikipedia erklärt uns was Trauer ist, auch in den oberösterreichischen Nachrichten wird getrauert, trauerhilfe.at freut sich auf neue Kund/inn/en, Spiegel Online sinniert über „Trauer: Ein unzeitgemäßes Gefühl“, nicht zuletzt bietet auch die Caritas Hilfe an und auf orf.at erfährt man „Trauer in Ukraine“ – wen wundert’s bei so viel Leid und Tod.

Einer Bibliothekarin kann dieser Mensch sein Leid klagen, er findet ein offenes Ohr und bekommt vielleicht ein kleines Büchlein mit hilfreichen Texten in die Hand gedrückt oder einen Hinweis, wo er sich in seiner Situation hinwenden kann.

DIGITALE CHANCENGLEICHHEIT

Die Frage, ob öffentliche Bibliotheken digitale Medien anbieten sollen, ist eher eine nebensächliche. Das wird sich über kurz oder lang nicht vermeiden lassen und die Bibliotheken werden sich, wie eingangs dargelegt, dadurch nicht selbst aus der Welt schaffen. So wie heute sich kein Mensch mehr eine Thekenbibliothek herbeisehnt, wird es in absehbarer Zeit keine Bibliothek mehr geben, die nicht über digitale Medien verfügt.

Es stellt sich vielmehr die Frage, was Bibliotheken darüber hinaus Menschen in einer immer komplexeren Welt, wo elektronische Systeme immer mehr den Alltag bestimmen und Daten in enormem Ausmaß zur Verfügung stehen, anbieten können.

Internet und Google stehen jederzeit und allorts zur Verfügung, aber nicht jeder hat alle technischen Voraussetzungen, um die Angebote optimal zu nützen. Ebenso ist die Datenflut so groß, dass ►

**Bibliotheken,
die keine digitalen
Medien anbieten,
schaffen sich
selbst ab!**

Egal, wofür oder wogegen sich
Bibliotheken entscheiden,
sie können die Realität nicht
ändern. Aber sie können
sie mit ihrem Angebot
mitgestalten!

es oft schwer ist, sich darin
zurecht zu finden. Speziell
Menschen, die am Rand der
Gesellschaft stehen, brauchen
andere, die ihnen dabei helfen, die
Angebote des Internets optimal zu nutzen. Egal ob
sprachliche, soziale, intellektuelle oder technische
Barrieren behindern, das Internet allein überwin-
det sie nicht. Denn nur weil „alles“ im Netz ver-
fügbar ist, ist noch keine Chancengleichheit her-
gestellt. Eine digitale Chancengleichheit wird mit
dem Internet nicht frei Haus mitgeliefert. Men-
schen brauchen die technischen Möglichkeiten
und das Wissen, wie sie zu hilfreichen Informati-
onen kommen. Dies ist sicher eine Aufgabe einer
Bibliothek der Zukunft.

DIE WIEDERVEREINIGUNG DER WELT

Sind Sie ein „Analog Native“? Hundertprozentig,
denn Sie leben in dieser Welt und auch nach dem
Tod bleiben Sie noch eine gewisse Zeit analog prä-
sent.

In der modernen elektronischen Welt hat sich der
Begriff „Digitale Natives“ für Personen, die in der
digitalen Welt beheimatet sind, entwickelt. Es
gibt also eine digitale Welt, in der sich einige Men-
schen besser oder schlechter orientieren können,
und daneben ist die analoge Welt, in der das Fuß-
volk lebt. Die Begriffe „Digital Native“ und „Digital
Immigrant“ werden ebenso schnell aus unserer
Sprache verschwinden, wie sie gekommen sind,
denn sie sind heute schon längst überholt.

Nirgendwo in der zivilisierten Welt kommt man
heute ohne Elektronik und digitale Hilfsmittel aus.
Ein analoges Auto kann ohne digitale Hilfsmittel
nicht mehr repariert werden, sogar der Pannen-
helfer steckt bei meinem schon acht Jahre alten
Vehikel als erstes den Laptop an. Und auch die
Preise für Karteikästen sind in den letzten Jahren
in den Keller gefallen. Die Nachfrage aus den Bib-
liotheken geht gegen null.

Es gibt nur eine Welt und die verändert sich in ra-
schen Schritten, was an die Menschen und eben
auch Bibliotheken einige Herausforderungen stellt.

DIE BIBLIOTHEK DER ZUKUNFT

Die Frage, ob digital oder analog, ist obsolet. Bib-
liotheken müssen in Zukunft genau das leisten,
was Menschen brauchen, egal mit welcher Tech-
nik und in welcher Form. Nur so werden sie nicht
von der Bildfläche verschwinden.

Jene, die Fragen haben, wollen eine hilfreiche
Antwort, egal woher diese kommt, in welcher
Form sie erscheint und wie sie dazu kommen.
Der Mensch und die Antwort sind zentral. Die Bi-
bliothek hilft bei der Orientierung im unendlichen
Meer der Informationen. Dafür muss sie und ihre
Mitarbeiter/innen gut gerüstet sein. Da sind digi-
tale Angebote mit einer Navigationshilfe ebenso
notwendig wie Sachliteratur oder Zeitschriften.

In Bibliotheken mit zunehmend digitalem Ange-
bot kommt den Räumen eine hohe Bedeutung zu.
Vieles, was heute Platz braucht, wird früher oder
später verschwinden. Umso mehr wird die Biblio-
thek zu einem Ort der Begegnung, wo Menschen
aufeinander treffen, sich austauschen können,
gemeinsam leben und lernen, ihre Freizeit ver-
bringen und Unterhaltung suchen. Eine Lesung
braucht kein Internet, sondern einen Raum und
Menschen. Ein Workshop in der Bibliothek kann
neben den Räumlichkeiten auch die Infrastruktur
– digital und analog – nützen.

„BILDUNGSNAVI“ BIBLIOTHEK

Bildung ist auf verschiedenen Ebenen seit jeher
eine zentrale Aufgabe der Bibliotheken. Navigati-
onsgeräte in vielen Autos führen zu immer mehr
„geografischen Immigrants“. Im weiten Feld der
Bildungsangebote fällt es Menschen nicht leicht
sich richtig zu orientieren.

Hier ist eine Chance für Bibliotheken, als Navi-
gatoren die Bibliotheksbenutzerinnen und Benutzer
sicher an ihr Ziel zu führen. So wie ein „Navi“ im
Auto kennt die Bibliothek alle Ziele, schlägt eine
Route vor, weiß Alternativrouten anzubieten, be-
rechnet den Weg dorthin, gibt Auskunft über
Dauer und Energieverbrauch, berücksichtigt Hin-
dernisse und Umleitungen und wer von der Rou-
te einmal abweicht, bekommt sofort einen neuen
Vorschlag.

Bibliotheken können Bildungswege zeigen. Sie
haben das Know-how. Sie geben Antworten auf
Fragen, weil sie sowohl die Technologie haben als
auch den Umgang damit zeigen können. ■

BIBLIOTHEKSKONGRESS 2014

„DIE ZUKUNFT DER BIBLIOTHEKEN“

Weitere Informationen zur und Ideen für die Bibliothek der
Zukunft finden Sie unter: kongress14.bvoe.at



Bild: Wodicka

Von der Handkasse bis zur Bank

Finanzgebarung in der öffentlichen Bibliothek

Bibliothekar/innen haben die Aufgabe, die Finanzen ihrer Einrichtung sorgfältig zu verwalten. Eine übersichtliche Buchhaltung hilft nicht zuletzt bei der Abrechnung von Förderungen. Je nach Trägerschaft sind dabei unterschiedliche Aspekte zu beachten.

Der/Die Kassier/in und/oder die Bibliotheksleitung sind verantwortlich, dass über Einnahmen und Ausgaben Buch geführt wird, Belege richtig ausgestellt sind und ordnungsgemäß abgelegt werden, der Zahlungsverkehr fristgerecht abgewickelt und ein Jahresabschluss erstellt wird. Die Finanzen sollen für alle Mitarbeiter/innen sowie die Bibliotheksträger nachvollziehbar und transparent sein. Einmal im Jahr sollten die Verantwortlichen das Team über die finanzielle Situation informieren.

Im Fall einer Pfarrträgerschaft gilt das Bibliotheksvermögen in der Kirchenrechnung als pfarrliches Sondervermögen. Als solches muss es im Rahmen der jährlichen Kirchenrechnung überprüft und angeführt werden. In diesem Fall erfolgt die Entlastung des/der Kassier/in – nach erfolgter Rechnungsprüfung – durch Beschluss des Fachausschusses Finanzen der Pfarre. Auch in allen anderen Fällen entlasten Rechnungsprüfer/innen den/die Kassier/in durch Kontrollen und Berichte.

DAS ALLTÄGLICHE GESCHÄFT

Über die Einnahmen und Ausgaben muss ein Journal geführt werden. Es empfiehlt sich, die Rechnungen in einem Ordner zu sammeln, zu nummerieren und die Einträge in das Journal immer sofort bei Überweisung eines Rechnungsbetrags zu machen. So kann nichts unter den Tisch fallen und die Finanzen werden immer stimmen.

Am Ende jedes Öffnungstages sollte der tatsächliche Kassastand von der diensthabenden Bibliothekarin mit den Aufzeichnungen im Kassabuch des Programms verglichen und abgezeichnet werden. Es ist einfacher, Abweichungen sofort nachzugehen und der/die nächste Diensthabende kann einen korrekten Kassastand übernehmen.

EIN SICHERER ORT

Geld, das durch Einschreib- und Entlehngebühren eingenommen wird, kann in der Bibliothek aufbewahrt werden. Dafür eignet sich eine abschließbare Handkasse, die wiederum an einem sicheren Ort verwahrt wird. Wichtig ist, dass nur Büchereigeld in die Handkasse kommt und der Barbetrag eine mögliche Versicherungssumme nicht übersteigt. Die Information über den Kassastand und den Aufbewahrungsort ist von den Mitarbeiter/innen vertraulich zu behandeln.

DER WEG ZUR BANK

Es macht Sinn, Bibliotheksfinanzen über ein Bankinstitut zu verwalten. Die Frage nach dem passenden Angebot muss mit Blick auf die Verwendung geklärt werden. Das Sparbuch eignet sich nicht für regelmäßige Transaktionen. Mit einem Giro-Konto können sämtliche Zahlungen abgewickelt werden – mittels Internet-Banking auch von zu Hause.

Ein Konto kann nur von einer natürlichen oder juristischen Person (zum Beispiel einem Verein) eröffnet werden. Diverse pfarrliche Einrichtungen (z. B. Pfarrbibliotheken) werden von den zuständigen Organen des pfarrlichen Fachausschusses Finanzen vertreten. Diese eröffnen auch das Konto und sind dafür zeichnungsberechtigt. Unabhängig davon können elektronische Überweisungen auch durch eine dritte Person durchgeführt werden, die dazu berechtigt wird. Ist der Träger der Bibliothek weder die Pfarre noch eine andere juristische Person, können zwei Personen (möglichst Leiter/in + Kassier/in) ein gemeinsames Konto/Sparbuch unter einem persönlichen Namen eröffnen. Wesentlich ist die Zusatzbezeichnung „für die ÖB XY“. Durch den Zusatz bzw. die gemeinsame Eröffnung der Sparform ist sichergestellt, dass das Guthaben nicht in eine private Verlassenschaft bzw. Konkursmasse fällt. Wechselt eine Person ihre Funktion, tritt der/die Nachfolger/in in den Vertrag ein. Für die Zeichnung ist möglichst ein Vier-Augen-Prinzip anzustreben, das heißt von jedem Geschäftsvorgang sollen mindestens zwei Personen Kenntnis haben. ■



„Lesen öffnet Türen ...“

Öffentliche und Schulbibliothek Neukirchen

Gitti Plasser ist jene gute Seele des Ortes, die einige Jahre Türen öffnete und Gespräche führte, bis sie in Bürgermeister Hannes Prillhofer einen tatkräftigen Unterstützer für die Gründung einer Öffentlichen Bibliothek fand. Sie hatte schon vor einigen Jahren mit Eigeninitiative und Engagement Literaturvermittlung und Leseförderung im Kindergarten betrieben.

Nun schien die Zeit reif geworden zu sein, gemeinsam mit Bürgermeister Hannes Prillhofer und letztendlich dem gesamten Gemeinderat konnte eine Bibliothek im Ort gegründet werden.

EIN STANDORT – ZWEI BIBLIOTHEKEN

Bei der Suche nach einem geeigneten Standort wurde die Idee einer Zusammenlegung der bereits vorhandenen Schulbibliothek mit der neu gegründeten öffentlichen Bibliothek im Gebäude der Hauptschule geboren. Solche Kooperationen sind im Sinne der Synergie und Kostenersparnis für die Gemeinde bereits gängige Praxis. In der gut 18-monatigen Vorbereitungszeit halfen rund 30 Einwohner/innen von Neukirchen bei den Vorarbeiten für die kombinierte Bibliothek mit.

In den Sommerferien 2013 fand der Umbau statt, dann wurden die angelieferten Möbel aufgestellt, neue Medien angekauft, katalogisiert und eingestellt. Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter/innen werden auch in einem großen Team immer wieder gesucht. Johann Kreuzberger, der im Oktober zum Bibliotheksteam kam, war sofort bereit die ehrenamtliche Bibliothekarsausbildung in Sankt Wolfgang zu absolvieren. Somit war es auch naheliegend, dass ihm bald die Leitung der Bibliothek übertragen wurde.

MULTIFUNKTIONALER BIBLIOTHEKSRAUM

Wie immer bei einer Neugründung wird der Zielbestand nicht schon bei der Eröffnung erreicht. Und so ist auf den 137 m² genügend Platz, um die momentan noch 4.357 Medien locker zu präsentieren. Bunte Sitzhocker geben dem Raum eine Wohlfühlatmosphäre. Gleichzeitig wird der Bibliotheksraum auch von den Deutschlehrer/innen der Schule als Unterrichtsraum genutzt. Dadurch sind Tische und Stühle immer vor Ort und Lesungen oder Vorträge lassen sich leichter organisieren.

Schon bei der Eröffnungsfeier Anfang Mai 2014, bei der gefühlte zweitausend Neukirchner die Bibliothek besichtigten, gab es eine Lesung mit dem ortsansässigen Autor Richard Georg Lackerbauer aus seinem Erstlingswerk „Erbschaftsangelegenheiten“.

Da nicht alle Besucher bei der Lesung Platz hatten, wird im Herbst gemeinsam mit den Senioren nochmal eine Lesung mit Richard Lackerbauer und Mundartdichter Höfelmeir geplant.

KULTUR UND LERNEN HAND IN HAND

Die kombinierte Bibliothek möchte auch in Zukunft aktiv das Gemeindeleben mitgestalten. So haben die Mitarbeiter/innen bereits für die Ferien eine „Märchenlesung mit szenischer Darstellung“ geplant und eine Lesung im Advent ist schon in Vorbereitung. Auch die Zusammenarbeit mit der Schule bietet in der Zukunft sicher noch so manche interessante Möglichkeit für gemeinsame Initiativen.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek wurden so gewählt, dass auch die Auspendler die Möglichkeit haben die Bibliothek zu nutzen und der Unterricht

◀ Viel Platz für Veranstaltungen und ebenso den Schulunterricht bietet die neue Bibliothek in Neukirchen an der Enknach.

◀ Die vielen Möglichkeiten, die Bücher gut zu präsentieren, verlockt die Schülerinnen und Schüler immer wieder zu einem neuen Buch zu greifen.

nicht gestört wird. Zusätzlich haben dadurch die Pädagogen im Kindergarten, der Volksschule und der Hauptschule Zeit und Raum um vormittags ihre lesepädagogische Arbeit mit den Kindern in der Bibliothek umzusetzen.

Die Leseförderung war den Initiatoren, speziell Bürgermeister Prillhofer, sehr wichtig, so dass Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre kostenlos entleihen und auch für die Erwachsenen nur ein geringer Jahresbeitrag von 15 Euro in der Gebührenordnung niedergeschrieben ist.

Die 454 aktiven Leserinnen und Leser in den ersten fünf Monaten 2014 zeigen, dass das Bibliotheksteam mit der Bibliothek im Ort einen Begegnungsort geschaffen hat, wo auch in Zukunft Leseförderung, Literaturvermittlung und Kulturarbeit geleistet werden. ■



Bibliotheksleiter Johann Kreuzberger und Brigitte Plasser sind zwei der 21 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die mit viel Engagement die Bibliothek betreuen.

bibliothek

von Helga Reder

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK NEUKIRCHEN

Standort:	Schulstraße 12 5145 Neukirchen an der Enknach
Träger:	Gemeinde
Gründung:	2013
Einwohner:	2.117
Nutzfläche:	137 m ²
Bestand:	5.464 Medien 4.357 Entlehnungen
Software:	Biblioweb
Personal:	21 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
Leiter:	Mag. Johann Kreuzberger
Mail:	bibliothek-neukirchen@eduhi.at
Web:	www.facebook.com/bibliothekneukirchen
Telefon:	07729/23 20 35
Öffnungszeiten:	Donnerstag 16 bis 19 Uhr Samstag 8:30 bis 11:30 Uhr



STECKBRIEF
MAG. JOHANN KREUZBERGER

- ◆ Gelernter Tischler und Geograph
- ◆ Seit September 2013 ehrenamtlicher Leiter und Bibliothekar der Gemeindebibliothek Neukirchen an der Enknach



Bibliothekarinnen aus fünf Bibliotheken machen sich vor ihrer ersten Sendung mit der Studiotechnik beim Freien Radio Salzkammergut vertraut.



Eine Bibliothekarin aus der ÖB Abersee arbeitet an der ersten Sendung „Aufblättlt“ im Studio des Freien Radios.

Radioprojekt „Aufblättlt“

Die Bibliotheken des Salzkammerguts lassen von sich hören

Im Salzkammergut lassen die Bibliotheken immer wieder von sich hören. Nicht allein, weil sie ein tolles Medienangebot haben oder viele interessante Veranstaltungen anbieten. Sie sind auch im Freien Radio Salzkammergut regelmäßig akustisch vertreten.

Seit Juni 2013 besteht diese nicht alltägliche Kooperation von mehreren Bibliotheken mit dem lokalen Rundfunkanbieter FRS, der seit 1999 mit einem Netz aus sieben Sendeanlagen rund 240.000 Menschen im Salzkammergut erreicht.

GEMEINSAM IST ES MACHBAR

Die Bibliotheken der Orte Abersee, Bad Ischl, Pfandl, Sankt Wolfgang und Strobl gestalten jeweils eigenverantwortlich jeden dritten Donnerstag im Monat um 13:00 eine einstündige Radiosendung. Jede Bibliothek ist zweimal im Jahr an der Reihe einen Beitrag zu gestalten um Themen wie Lesen, Literatur oder aktuelle Bücher zur Sprache zu bringen. Hört sich gar nicht so aufwändig an, zweimal 60 Minuten im Jahr – ist aber alles in allem doch ein nicht unbeträchtlicher Aufwand, wie die Bibliotheksleiterin von Bad Ischl, Claudia Kronabethleitner, weiß. Eine Stunde auf Sendung heißt viele Stunden Vorarbeit. Nur durch die Kooperation der fünf Bibliotheken ist es möglich, dass die Literatur ein weitreichendes Sprachrohr im Salzkammergut hat.

DAS EINMALEINS DES RADIOS

Nachdem vom Freien Radio Salzkammergut das Angebot einer eigenen von Bibliotheken gestalteten Sendung auf dem Tisch lag, erklärten sich die fünf regionalen Bibliotheken bereit, diese Aufgabe gemeinsam zu übernehmen.

Am Anfang stand eine intensive Grundschulung in den Räumen des Senders. Die Bibliothekarinnen machten sich mit dem Einmaleins des Radiomachens vertraut. Die Geschichte des Hörfunks und der freien Medien kamen ebenso zur Sprache wie Finanzierung, Urheber- und Medienrecht oder Darstellungsformen und Möglichkeiten der Sendungsgestaltung. Die angehenden Redakteurinnen besprachen mögliche Konzepte, wurden mit der Studiotechnik vertraut gemacht, erlernten die Studioregeln und Techniken der Sprache und Moderation.

Elisabeth Zehetmayer vom Bibliothekswerk in Salzburg trainierte mit den Jungjournalistinnen aus dem Salzkammergut Interviewtechniken und gab wertvolle Tipps und Anregungen zur Gestaltung der ersten Sendungen. Als praktisches Handwerkszeug legte sich jede Bibliothek ein Aufnahmegerät zu und die Arbeit für die erste Sendung konnte beginnen.

Das Freie Radio Salzkammergut hat zurzeit zirka 120 Radiomacher/innen, unter ihnen eben auch Teams von fünf Bibliotheken.



Neben professioneller Ausrüstung bekommen die Bibliothekarinnen auch Unterstützung von einem Techniker des Senders.

**„Aufblatltl“ – ein
grenzenloses Radioprojekt.
Fünf öffentliche Bibliotheken
aus zwei Bundesländern
machen monatlich eine
Stunde Radio.**

„AUFBLATTLT“ ERSTMALS ON AIR

Am 19. September 2013 gestaltete das Radioteam der Bibliothek Abersee die erste Sendung „Aufblatltl – Die Bibliotheken des Salzkammerguts lassen von sich hören“.

Ein Monat später folgte die öffentliche Bibliothek Strobl am Wolfgangsee. Sie präsentierten den Hörerinnen und Hörern einen Wordrap mit Sigrun Jedinger, Mitarbeiterin der Bibliothek Strobl und ein Interview „Vorlesen ist Liebe“ mit Dr. Christina Repolust vom Referat „Lesen und Leseförderung“ in Salzburg. Eine Leserin der Bibliothek empfahl Rafik Schamis Buch „Das Herz der Puppe“, und mit Hinweisen auf Veranstaltungen der teilnehmenden Bibliotheken nutzen sie die breite Öffentlichkeit des Radios, um Werbung für sich zu machen. Schwungvolle Musik vom Herbert Pixner Projekt, Reinhard Mey, Gloria Estefan oder Max Raabe gaben der Sendung zusätzlichen Pep.

KOOPERATION ÜBER DIE GRENZEN

Mit der dritten Sendung wurde dann auch die Grenze überschritten. Von Strobl im Bundesland Salzburg wechselte die Verantwortung für die Gestaltung nach Oberösterreich in die Bibliothek Sankt Wolfgang. Was zum Beispiel beim Jugendschutz in Österreich nicht gelingt, das machen öffentliche Bibliotheken vor. Zusammenarbeit muss nicht an den Grenzen eines Bundeslandes halt machen, auch wenn die Bibliotheken aus unterschiedlichen Fördertöpfen gespeist werden. Die regionale Verbundenheit der fünf Bibliotheken ist stärker als eine Landesgrenze. Durch die Radioarbeit ist der Austausch unter den fünf Bibliotheken generell stärker geworden und die Vernetzung über die Grenze hinweg soll sich in Zukunft auch in anderen Projekten und Aktivitäten fortsetzen.



Jeder Mensch hat hier die Möglichkeit, seine Themen in den Äther zu schicken.

Derzeit machen rund 120 Sen-

dungsmacherInnen die Vielfalt hörbar und bringen ON AIR was auf kommerziellen Radiosendern oftmals viel zu kurz kommt.

Egal ob alt oder jung, groß oder klein, oder ob du eine andere Sprache sprichst. Das Freie Radio ist ein Sprachrohr für ALLE! – www.freiesradio.at/

PROGRAMM – VIELFÄLTIG WIE BIBLIOTHEKEN

Jede der fünf Bibliotheken gestaltet eigenverantwortlich ihre Sendung und das Programm ist so unterschiedlich und vielfältig wie diese selbst. Die Bibliotheken präsentieren ihre Arbeit, senden Interviews mit Literaturexpert/inn/en, stellen aktuelle Werke und deren Autorinnen und Autoren vor oder berichten über Schreibrunden und Literaturkreise. Leserinnen und Leser der Bibliotheken geben persönliche Buchtipps weiter und natürlich wird für die eigenen Veranstaltungen geworben. Einige Sendungen sind übrigens auch auf der Homepage der Bibliotheken nachzuhören.

www.badischl.bvoe.at

www.buecherei-pfandl.at

www.strobl.bvoe.at

www.bibliothek-stwolfgang.at ■

KONTAKT

Öffentliche Bibliothek der Pfarre Bad Ischl

Auböckplatz 6c, 4820 Bad Ischl

Tel: 06132/23483-12

Mail: bibliothek.badischl@aon.at

Web: www.badischl.bvoe.at

Büchereileiterin: Claudia Kronabethleitner



Kleines Buch ganz groß

Lesen mit PIXI

Als begeisterte Vorlese-Mami weiß ich, wie schwer Bücher in einer Handtasche zu tragen sind. Abhilfe schafft hier das gute alte PIXI-Buch. Es schont nicht nur den Rücken sondern auch die Geldtasche der Eltern.

Viele namhafte Autoren, wie Andreas Steinhöfel, Kirsten Boie, Isabel Abedi, Peter Härtling, Cornelia Funke, Paul Maar, Ursula Wölfel oder James Krüss schreiben bereits für dieses Kultformat.

KLEINES BUCH GANZ GROSS

Über 450 Millionen verkaufte Exemplare sprechen eine klare Sprache, und von Literatur zweiter Klasse zu sprechen, wäre hier also absolut fehl am Platz. Und für die technikaffine Familie von heute gibt es Pixi auch als Hörbuch, DVD, E-Book und als App. Einfach klasse zum Verreisen! Grund genug für Buch.Zeit dem Pixi-Format einen ganzen Leseförderkurs zu widmen. Denn die kleinen großen Bücher eignen sich bestens für Sprachspiele, Lesespiele, zur Sachbucharbeit und als Schreib Anlass für ansprechende Unter-

richtseinheiten oder zur Bibliotheksarbeit. Termine auf Anfrage jederzeit möglich.

PIXI-BÜCHER IM ZEITRAFFER

Die ersten Pixi-Bücher erschienen 1954 (Pixi Nr. 1 „Miezekatzen“). Besonders bei den ersten Pixi-Büchern stellt man sich manchmal die Frage, ob man ein „Schätzchen“ aus den 50er Jahren besitzt oder nur einen Nachdruck? Da Pixi in der Regel in Serien zu acht Büchern erscheint, ist es grundsätzlich nicht sehr schwierig, eine Erstauflage zu identifizieren. Ein Original der Bücher 1–8 trägt auf der Rückseite den Vermerk „Es gibt 8 verschiedene PIXI Bücher“. Danach folgt eine Auflistung der Bücher.

Seit ihrem Erscheinen in Deutschland sind über 450 Millionen Exemplare verkauft worden. Bisher sind knapp über 2.000 verschiedene Titel erschienen. Das zweitausendste Pixi-Buch – „Der Hund, der bis zweitausend zählte“ – wurde von dem be-

kannten Kinderbuchautor und Illustrator Ole Könneke gestaltet. Im Jahr werden aktuell zirka zwölf Millionen Exemplare verkauft, das sind über 30.000 Pixi pro Tag. Der Preis



Bild: Carlsen-Verlag

◀◀ Pixi-Bücher – seit sechzig Jahren gehen sie durch unzählige Kinderhände.

◀ „Mietzekatzen“ – das erste deutsche Pixi-Buch erschien neun Jahre nach Kriegsende. Bild: Carlsen-Verlag

▼ Das zweitausendste Pixi-Buch („Der Hund, der bis zweitausend zählte“) ist 2013 auf den Markt gekommen. Bild: Carlsen-Verlag

für ein Pixi-Buch betrug anfänglich 3,70 Schilling. Heute, sechzig Jahre später, kostet ein Pixi-Buch 99 Cent.

Im Jahr 1982 nahm Pixi selbst Gestalt als Figur in den Büchern an und ist bis heute fester Bestandteil der Umschlaggestaltung. Er wurde von Eva Wenzel-Bürger gezeichnet.

Seit 1993 ist Pixi selbst Titelheld zahlreicher „Pixi-Geschichten“.

LITERATUR IM HANDLICHEN FORMAT

Ursprünglich stammen die Pixi-Bücher (pixy englisch „Kobold“) aus den USA, wo sie erstmals 1948 auf den Markt kamen. Begeistert von der Mini-Bilderbuchform erwarb der dänische Verleger Per Hjaldr Carlsen die Lizenzen für das Format. Carlsen hatte nach einem Weg gesucht, den Kindern der Nachkriegszeit qualitativ hochwertige Bilderbücher möglichst preisgünstig anzubieten. Die Geschichten der Pixi-Bücher müssen für die entsprechende Altersgruppe spannend sein, dürfen niemals Angst machen und müssen immer gut ausgehen.

Inzwischen gibt es auch Maxi-Pixi im Format 15 x 15 cm, und Pixi Wissen, die kompakte Wissensreihe für Grundschüler.

Auch ein unkaputtbare Baby Pixi gibt es bereits. Jedes Jahr erscheinen mindestens 64 neue Bücher und der Carlsen Verlag arbeitet in der Regel mit einem Stamm von rund 50 Autor/innen und Illustrator/innen zusammen.

PIXI-BÜCHER SIND

- ◆ 10 x 10 cm groß.
- ◆ immer 24 Seiten stark.
- ◆ durchgehend vierfarbig illustriert.
- ◆ Soft-Cover-Bücher. Die ersten Taschenbücher für jedes Kind.
- ◆ auf der Umschlaginnenseite mit dem Vermerk „Dieses Buch gehört ...“ bedruckt.
- ◆ am hinteren Umschlag mit einem Spiel- oder Basteltipp von Pixi versehen.
- ◆ nicht einzeln bestellbar, nur in Kassetten zu 8 x 8 Titeln.
- ◆ ein eingetragenes Warenzeichen.

- ◆ ein Begriff und werden häufig als Synonym für Mini-Bücher verwendet.
- ◆ beliebte Sammlerobjekte.
- ◆ die erfolgreichste Bilderbuchreihe aller Zeiten!

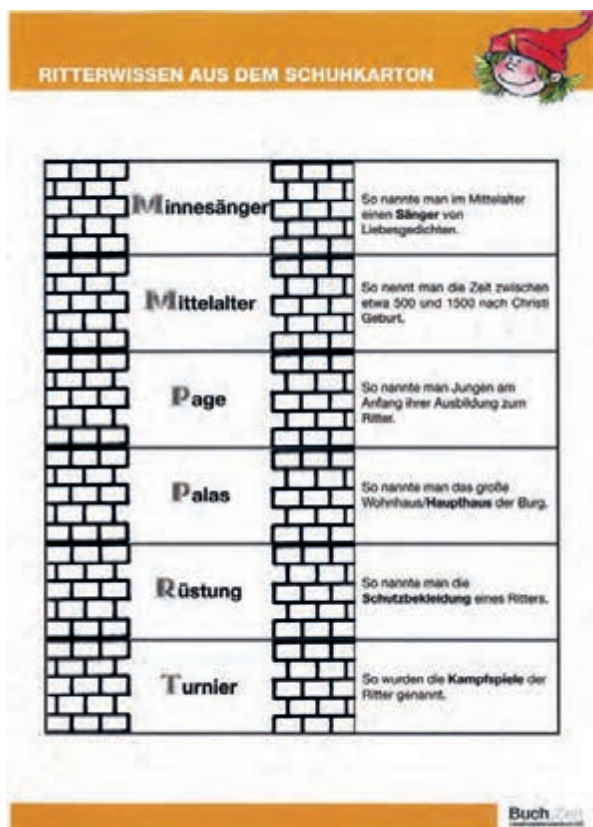
WISSEN AUS DEM SCHUHKARTON

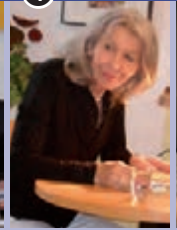
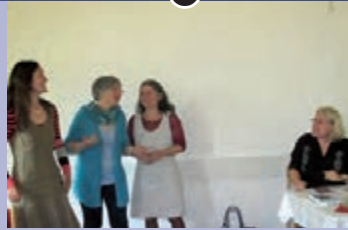
Ein Beispiel aus der Praxis mit dem Pixi-Wissen Band dreizehn zum Thema „Ritter“.

Sie benötigen:

- ◆ eine leere Schuhschachtel
- ◆ Gegenstände, die zum Thema passen
- ◆ Kärtchen

Die Schuhschachtel wird dem Thema entsprechend gestaltet. In die fertige Schachtel kommen die Gegenstände, die zum Thema passen. Außerdem kommen noch Kärtchen mit Wörtern aus dem jeweiligen Pixi-Wissen-Buch plus den jeweiligen Erklärungen zum Zuordnen in die Schachtel. ■





- ① Autorin Klaudia Lehner erzählt Geschichten der Schnackerlbahn-Bande in Aschach. Bild: Garstenauer
- ② Autorin Monika Krautgartner und das Trio Weibagschroa traten am Muttertag in Kleinzell auf.
- ③ Mundartautor Robert Lasinger zu Gast im literarischen Café der Bibliothek Goldwörth.
- ④ Brita Steinwendtner liest in der Bibliothek Garsten aus ihrem neuen Roman.
- ⑤ Zu chinesischer Küche und Literatur lud die Bibliothek Grieskirchen ein.

① SCHNACKERLBAHN-BANDE ERMITTELT

Zur Eröffnung der Bücherei ging im bis zum letzten Platz vollbesetzten Besprechungszimmer des Martinshofs eine kostenlose Lesung über die Aschacher Geschichten der Schnackerlbahn-Bande über die Bühne. Kinderbuchautorin Klaudia Lehner zog Kinder und Erwachsenen souverän in Bann. Zum Abschluss wurden fünf Kinderbücher der Autorin verlost.

Anfang März fand die erste Veranstaltung in der neuen Pfarrbücherei in Aschach statt: der Besuch der ersten Klasse der Volksschule. Sie wurden von ihrer Lehrerin, der Direktorin, ihren Eltern sowie dem Vizebürgermeister begleitet. Die Schüler und Schülerinnen der vierten Klasse lasen die Geschichte des Bücherbären Otto vor. Als Abschluss erlebten die Kinder das Buch „Pippilothek“ als Bilderbuchkino.

ÖB Aschach/Steyr | www.aschach-steyr.bvoe.at

② LITERATURFRÜHSTÜCK ZUM MUTTERTAG

Am Samstag, 10. Mai 2014, veranstaltete die Bücherei Kleinzell ein „Literaturfrühstück zum Muttertag“. Die Tische wurden liebevoll mit Lebkuchenherzen, Rosenblättern und Schwimmkerzen dekoriert. Ein ausgiebiges Frühstück mit Schinken, Käse, Aufstrichen, Marmelade, Kuchen etc. wurde vom Büchereiteam vorbereitet. Ein gemütlicher und lustiger Vormittag von 9 bis 11:30 Uhr – für Mütter, vereinzelt auch für Väter – fand statt. Die Autorin Monika Krautgartner und das Weiwagschroa als musikalische Untermauerung unterhielten das Publikum und ließen die Lachmuskeln spielen.

ÖB Kleinzell | www.kleinzell.bvoe.at

③ MUNDART IM LITERARISCHEN CAFÉ

Am Welttag des Buches lud die Bibliothek Goldwörth zu einem literarischen Café in den Pfarrsaal. Bei Kaffee und Kuchen lauschten die Besucher/innen dem aus Kaltenberg stammenden Mundartautor Engelbert Lasinger. Er unterhielt das Publikum mit seinen heiteren, manchmal nachdenklich machenden, aber immer treffenden Texten. Musikalisch begleitet wurde die Lesung von der Familie Pommermayr.

Der 54-jährige Autor begann 1995 mit dem Schreiben und veröffentlicht Lyrik und zeitgenössische Literatur in Schriftsprache und Dialekt. Der gelernte KFZ-Mechaniker ist seit 1985 im OÖ. Landesarchiv tätig. Er leitet die Gruppe „neue mundart“ im Stelzhamerbund. 2013 wurde er mit dem Franz-Stelzhamer-Preis ausgezeichnet.

Gedichtbände in Mundart: „Seitnweis“, „Zwoa Poar Schuah“, „Bredlbroat“, „zaumgwoxn“.

ÖB Goldwörth | www.goldwoerth.bvoe.at

④ LESEEMPFEHLUNG AUS GARSTEN

Lesung mit Brita Steinwendtner

Rund 65 Besucher/innen kamen am 20. Mai 2014; trotz des ersten schönen Sommerabends zur Lesung mit Brita Steinwendtner in die Bibliothek Garsten.

Mit viel Feingefühl erzählt die Autorin in ihrem neuen, bewegenden Roman „An diesem einen Punkt der Welt“ die Geschichte eines reichen und rastlosen Lebens, in dem die Verwerfungen der großen Geschichte ebenso ihren Niederschlag finden wie die scheinbar unspektakulären Ereignisse der Provinz. „Schwere Leseempfehlung!“

ÖB Garsten | www.bibliogarsten.at

⑤ KOCHEN – MUSIK – LITERATUR

Dieses Projekt läuft schon fünf Jahre erfolgreich und zu unserem Erstaunen finden wir immer wieder Frauen aus fernen Ländern, die sich hier niedergelassen haben. Der letzte Kochabend war der Küche aus Chinas gewidmet. Dazu hat die Bibliothek einen „chinesischen“ Büchertisch gestaltet. Nach dem Essen wurde die Köchin, Jan Wei interviewt.

Seit Herbst 2014 gibt es das Projekt „Wortweberei“ unter der Leitung von Mag. Eva Fischer. Wir treffen uns regelmäßig zu einer Schreibwerkstatt. Die Themen sind vorgegeben und es ergibt sich immer ein lustvoller Zugang zur Sprache seien es Doppelbödigkeiten oder einfache Texte zu Gegenständen mit Witz. Die Gruppe der Schreibenden ist gemischt, von Jung bis Alt und es kommen auch immer wieder Neugierige dazu.

ÖB Grieskirchen | www.grieskirchen.bvoe.at



Einweihung der öffentlichen Pfarrbücherei in Aschach/Steyr durch Bischof Ludwig Schwarz.
Bild: Ziebermayr



Bibliotheksteam der ÖB der evangelischen Gemeinde Kirchdorf an der Krems.

■ NEUERÖFFNUNG IN ASCHACH/STEYR

Das Büchereiwesen reicht in Aschach/Steyr mehr als 50 Jahre zurück. Die Bücherei war seit 1962 in einem Nebenraum des Pfarrheimes untergebracht, bis sie zur Millenniumswende für die nächsten 14 Jahre in das Tiefparterre des Kindergartens umzog. Ende Februar 2014 übersiedelte die Bücherei aus dem Kindergartenkeller in den neuen Martinshof. Hier hat die Bücherei eine neue, praktische und höchst ansprechende Bleibe gefunden. Im Rahmen der feierlichen Einweihung des Martinshofes am „Weißen Sonntag“, dem 27.04.2014, fand auch die Segnung der Bücherei durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz statt. Viele Besucher/innen und Ehrengäste machten sich an diesem Tag ein Bild vom Angebot und dem Service der Bücherei.

ÖB Aschach/Steyr | www.aschach-steyr.bvoe.at

■ ERÖFFNUNGSFEST IN LOHNSBURG

Nach 16 Jahren Büchereibetrieb im Pfarrheim gibt es seit Sommer 2013 eine große Veränderung: Die Gemeinde Lohnsburg erklärte sich bereit, die Trägerschaft in Kooperation mit der Pfarre zu übernehmen. Als neuer Standort bot sich das ehemalige Postgebäude an. Durch gute Vorbereitung und Zusammenarbeit gelang dem Büchereiteam am 22. November 2013 der Start des Büchereibetriebs in den neuen Räumlichkeiten. Der neue Standort liegt in zentraler Lage neben dem Gemeindeamt am Marktplatz, ist barrierefrei erreichbar und Parkplätze sind in direkter Nähe. Beim Eröffnungsfest am 16. Mai 2014 feierten wir ca. 100 Besuch/innen den erfolgreichen Start des Büchereiprojektes. Nach Festreden und der Einweihung gab es gemeinsam mit vielen Kindern einen Luftballonstart.

ÖB Lohnsburg | www.lohnsburg.at/lohnsburg30799.htm



Luftballonstart beim Eröffnungsfest der öffentlichen Bücherei Lohnsburg

■ 10 JAHRE BIBLIOTHEK KIRCHDORF

Die Öffentliche Bibliothek in Kirchdorf an der Krems feierte ihr 10-jähriges Jubiläum. Am Samstag, 22.3.2014, gab es bei freiem Eintritt ein buntes Programm für die ganze Familie. Kinder konnten bei einer Rätselralley schöne Preise gewinnen, Erwachsene im Buchcafé bei Kaffee und Kuchen schmökern und bei einem Buchflohmarkt Schnäppchen ergattern. Alle Besucher/innen konnten sich über das Angebot der Bibliothek informieren, im Besonderen über die Möglichkeit, kostenlos E-Books zu entleihen.

Am Abend fand in der Evangelischen Kirche in Kirchdorf „Der Weg – eine szenische Darstellung des Markusevangelium“ mit dem bekannten Schauspieler und Regisseur Franz Strasser statt.

ÖB Kirchdorf/Krems | www.evangelischebibliothek.kdf@aon.at

■ IM GEDENKEN



Ingrid Kathrein ist nach längerer schwerer Krankheit am 27.03.2014 verstorben. Sie war maßgeblich an der Reorganisation der öffentlichen Bücherei Roitham beteiligt und leitete sie von 2003 bis 2013.

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Acht Bibliothekarinnen aus sieben oberösterreichischen Bibliotheken haben seit April 2014 die Bibliotheksausbildung abgeschlossen.

- ▶ **Friederike Edtmayer**, ÖB Mondsee
- ▶ **Verena Gritzner**, ÖB Wissensturm
- ▶ **Hannelore Haunschildt**, Bibliothek KH Barmherzige Schwestern, Linz
- ▶ **Andrea Jaritz**, Bücherei der LFKK, Linz
- ▶ **Herta Masarié**, ÖB Burgkirchen
- ▶ **Annika Mayr-Staufer**, ÖB Altheim
- ▶ **Andrea Thurnhofer**, ÖB Wissensturm
- ▶ **Verena Wansch**, ÖB Perg

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!

die biblio-Buchstartbühne

Vorhang auf für die Welt der Bilderbücher



Eine zauberhafte Bühne
und fünf Bilderbücher
warten auf ihren Auftritt!

erhältlich ab August 2014
Infos: www.buchstart.at

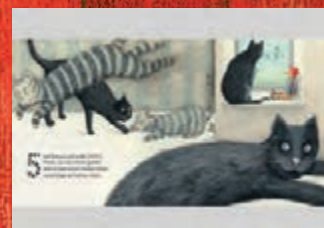




Bild: OÖLB/Felzmann

15 Jahre oberösterreichische Landesbibliothek

240 Jahre „bibliotheca publica“

Die Landesbibliothek feierte mit dem Jahreswechsel 2013/14 ihr 15-jähriges Bestehen als Landesbibliothek und ihr 240-jähriges Bestehen als älteste öffentliche Bibliothek des Landes („bibliotheca publica“).

Auch wenn sich der Begriff „Studienbibliothek“ über die Jahre in den Köpfen der Bevölkerung stark gehalten hat, so ist das Haus am Linzer Schillerplatz in dieser Zeit zu einem festen Bestandteil des Kultur- und Bildungsangebotes des Landes Oberösterreich geworden. Über 1,5 Millionen Besucher haben seit der Übernahme durch das Land im Jahr 1999 die Räume frequentiert und die jährlichen Ausleihzahlen haben sich mehr als verdoppelt.

Zur klassischen Ausleihe von Büchern ist mittlerweile ein beachtliches Angebot an elektronischen Büchern, Datenbanken und Volltexten dazu gekommen, das man mit der Benutzerkarte auch von zu Hause aus über das Internet nutzen kann. Als Hüterin der Schätze an Publikationen aus dem Land und über das Land digitalisiert die Bibliothek historisches Buchgut selbst und stellt die Bücher

mit allen modernen Suchfunktionalitäten ins Internet – abrufbar unter: digi.landesbibliothek.at.

VERNETZTE BIBLIOTHEKEN

Schon seit 2001 ist die Landesbibliothek Partner des österreichischen Bibliothekenverbundes, der nationalen Servicegesellschaft für das wissenschaftliche Bibliothekswesen:

Über 80 Bibliotheken von 65 Trägerinstitutionen nehmen aktiv durch online-Katalogisierung an diesem Verbund teil, darunter die Österreichische Nationalbibliothek sowie alle bundesstaatlichen Universitätsbibliotheken. Der Gesamtkatalog weist über neun Millionen Titel mit über 16 Millionen Exemplaren sowie 700.000 Zeitschriftenbestandsangaben nach. Größter Teilnehmer im Bibliothekenverbund ist die Universitätsbibliothek Wien mit knapp drei Millionen Titeldaten. An zehnter Position mit 420.000 Einträgen reihen sich die Bestände der Landeskultureinrichtungen in Oberösterreich ein, das sind die Landesbibliothek samt den Beständen des Landesmuseums, des Stifterhauses und des Landesarchivs. ►



Etwa 30 Mitarbeiter/innen – viele davon in Teilzeit – sorgen für ein reibungsloses Service und im Hintergrund für die konventionelle und digitale Bearbeitung von Büchern und Zeitschriften. Bild: OÖLB

BÜCHERSAMMLUNG DER GEISTESWISSENSCHAFTEN

Die Landesbibliothek stellt auch die technisch-organisatorische Plattform für die Verzeichnung der Bestände der Bibliotheken der Landesmuseen, des Landesarchivs, des Stifterhauses und der Amtsbibliothek des Landes zur Verfügung. Zusammen bilden diese Sammlungen so etwas wie eine Büchersammlung zu den Geisteswissenschaften, auch wenn es dies als universitäre Studienrichtung oder Fakultät in Linz nicht gibt.

DER VERBUND STEIGERT DIE QUALITÄT

Die Arbeit des Katalogisierens im Verbund bringt einerseits ein höheres Qualitätsniveau der fachspezifischen Daten. Andererseits bringt die Verbundmitgliedschaft gerade für die Nachfrage der interessierten Publikumsschichten die entsprechende Auskunftqualität, denn nicht nur die Bibliothekare katalogisieren „im Verbund“, sondern auch das Lesepublikum sucht im Portal der Verbunddatenbanken. Neuerdings geschieht das auch mit Suchmaschinentechnologie.

„LERNORT“ LANDESBIBLIOTHEK

Landesbibliotheken haben die Aufgabe, ein breites Spektrum an gedruckten und elektronischen Informationen für ein breites Lesepublikum zur Verfügung zu stellen. In der oö. Landesbibliothek beginnt man meistens als Schüler, wenn man in der Oberstufe Facharbeiten und die sogenannten vorwissenschaftlichen Arbeiten für die Maturajahrgänge vorbereiten muss. Seit die Landesbibliothek ihre Publikationen online im österreichischen Bibliothekenverbund verzeichnet, finden auch immer mehr Studentinnen und Studenten die Literatur in diesem Bibliotheksportal und so auch den Weg in die Landesbibliothek. Etwa ein Drittel der Nutzer der Landesbibliothek sind Student/innen im tertiären Bildungssektor, wie zum Beispiel Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder Pflegeausbildung.

Eine wichtige Benutzergruppe der Landesbibliothek sind die Heimat- und Regionalforscher, die im Hause ein reiches Betätigungsfeld für Häuser-, Orts- und Städtechroniken vorfinden. Das dazugehörige Quellenmaterial sind vielfach die Tages- und Wochenzeitungen aus der Region, die es zunehmend auch als digitalisierte Ausgaben im Internet gibt – soweit das Urheberrecht dies zulässt (siehe auch anno.onb.ac.at). Die Adresse repräsentiert den Server der Österr. Nationalbibliothek, auf dem sich die digitalisierten Zeitungen befinden.

DIGITALISIERUNG: NEUES LEBEN FÜR ALTE BÜCHER

Angetrieben durch vergleichbare Entwicklungen im deutschsprachigen Raum, hat sich die Bibliothek mit Erfolg der Digitalisierung von historischen und urheberrechtsfreien Materialien aus dem Bereich der Landeskunde angenommen und gehört zu den Pionieren unter den Landesbibliotheken bei der Digitalisierung von historischem Buchgut in Österreich. Mittlerweile wurden mehrere 100.000 „Images“ zu ganzen, von der Landesbibliothek selbst digitalisierten, E-Books zusammengefügt und stehen in unterschiedlichen Formaten zum Lesen oder Herunterladen bereit. Darunter sind auch Unikate wie mittelalterliche Handschriften.

24 STUNDEN VON ZU HAUSE LESEN

Berits seit etlichen Jahren hat die Landesbibliothek einen „E-Library“-Server in Betrieb genommen, der die Verwaltung und Rechtevergabe für Benutzer vorsieht, die die elektronischen Dienste von zu Hause oder von mobilen Geräten aus benutzen wollen. Damit sind über die Benutzeridentifikation der Bibliothekskarte tausende E-Books in unterschiedlichen Formaten und zu unterschiedlichen Themen vom Notebook oder PC aus lesbar. Zusätzlich sind die „Volltexte“ von Fachdatenbanken und Lexika wie das bekannte medizinische Nachschlagewerk „Pschyrembel“, aber auch Schö-

ne Literatur als elektronische Alternativen zu den gedruckten Klassikern recherchierbar und rund um die Uhr lesbar. In der virtuellen E-Library kann man aber nicht nur lesen. Die Naxos Video- und Audiobibliothek ermöglicht Zugang zu Filmen und Hörbüchern, Schwerpunkt liegt auf einem Angebot in englischer Sprache. Auch 1.700 tagesaktuelle elektronische Ausgaben der Welpresse in zirka 50 Sprachen sind so zugänglich und zeigen zusätzlich das Erscheinungsbild der Zeitung.

EIN BLICK ZURÜCK

Die oö. Landesbibliothek entstand im Zuge der Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV. (1773) und den durch das Klosteraufhebungspatent eingeleiteten Klosteraufhebungen unter Kaiser Joseph II. Betroffen davon waren in Oberösterreich zwischen 1782 und 1792 mehr als 20 Klöster. Da es in Linz keine Universität gab, der man die Bücherschätze hätte anvertrauen können, wurde per kaiserlichem Erlass vom 2. Juli 1774 und vom 15. Okt. 1774 die ‚k.k. Lyzealbibliothek i.e. ‚bibliotheca publica‘ gegründet.

Nach einer auch öffentlich ausgetragenen Diskussion um den Weiterbestand und allfällige Zusammenlegungen übernahm 1999 das Land Oberösterreich die Bibliothek und gliederte sie als selbstständiges Institut in die Einrichtungen der Kulturdirektion des Landes „ohne eigene Rechtspersönlichkeit“ ein. Der Zubau und die Sanierung durch Bez und Kock-Architekten (Stuttgart) erfolgten 2007 bis 2009.

PROMINENTE GÄSTE BEIM FESTAKT

Prominente Gratulanten stellten sich am Freitag, 28. März 2014, zu einem Festakt anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Oö. Landesbibliothek ein: die Generaldirektorin der Nationalbibliothek, Johanna Rachinger: „Ich gratuliere sehr herzlich zum Doppeljubiläum der Oberösterreichischen Landesbibliothek. 240 Jahre seit der Gründung sind ein Symbol für die Gutenberg-Epoche, die

letzten 15 Jahre stehen für den rasanten Aufbruch in eine neue digitale Informationswelt, in der sich Bibliotheken neu zu bewähren haben. Meine besten Wünsche für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft.“

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hielt im Rahmen seiner Festrede ein Plädoyer für das Lesen: „Wer nicht liest, der verarmt geistig. Wer nicht liest, der wird nie diese wunderbaren Reisen unternehmen, die von Literatur und Büchern inspirierten Menschen vorbehalten sind.“

Bibliotheksleiter Christian Enichlmayr blickte in einem Gespräch mit Moderatorin Gabriele Deutsch zurück auf 240 Jahre „bibliotheca publica“ in Linz und erinnerte an die Wiedereröffnung des umgebauten Hauses am Schillerplatz vor knapp fünf Jahren. Im Kulturhauptstadtjahr 2009 hat für die Landesbibliothek eine neue Zeitrechnung begonnen: mit dem Zubau und der Sanierung wurde eine neue Infrastruktur für zeitgemäße Bibliotheksdienstleistungen geschaffen. Die gelungene Verbindung von historischer Bausubstanz aus den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts mit dem zurückhaltenden, aber ästhetisch eigenständigen Zubau der Architekten Bez und Kock (Stuttgart), hat auch in internationalen Journalen Anerkennung gefunden. ■



Wolfgang Hamedinger, Bibliothekenverbund-Service GmbH, LH Josef Pühringer, Generaldirektorin der ÖNB Johanna Rachinger, Bibliotheksleiter Christian Enichlmayr. Bild: OÖLB/Frank

» Die Schulbibliothek ist zentraler Lernort für fachübergreifendes und forschendes Lernen, offene Unterrichtsformen und Projektunterricht. «

Schulbibliotheken in Oberösterreich

Ein neuer Erlass

Seit Ende Mai 2014 gibt es in Oberösterreich nun einen neuen, adaptierten Erlass für die Schulbibliotheken an Pflichtschulen. Der Erlass nimmt unter anderem besonders Rücksicht auf die Entwicklung der Schulbibliothek zu einem Lernort.

Er trägt den im Rahmen von SQA – Schulqualität Allgemeinbildung – eingeleiteten Schulentwicklungsprozessen und der daraus resultierenden neuen Lehr- und Lernkultur Rechnung. Damit wird auch den Inhalten des neuen Leseerlasses des Bildungsministeriums (bmbf) Rechnung getragen, in dem die Schulbibliothek sehr prominent genannt ist.

OFFENER LERNORT SCHULBIBLIOTHEK

„... – die Schulbibliotheken [sollen] in den Unterrichtsalltag integriert [werden] (z.B. Lesen, Recherchieren und Forschen)“ Vor allem in den Erläuterungen wird die, hervorgehoben. Weiters wird darauf hingewiesen, dass die regelmäßige Benützung der Schulbibliothek ebenso sicherzustellen ist, wie die Möglichkeit zur individuellen Nutzung sowie der Entlehnung und Nutzung der digitalen Medien.

Im neuen Erlass für die Schulbibliotheken in Oberösterreich steht auch gleich unter der Überschrift „Organisationsform“ ein wichtiger Satz: „Die Schulbibliothek ist während des gesamten Unterrichtstages jederzeit für Lehrerinnen und Lehrer, Schülergruppen sowie einzelnen Schülerinnen und Schülern zugänglich.“ Damit soll die spontane und geplante Benutzung während des Unterrichtes gewährleistet werden. Die Schulbibliothek als „offener“ Lernort kann sicher auch dazu führen, dass sie intensiver und häufiger genutzt wird. Fragen der Aufsichtspflicht, die sich möglicherweise vor allem dann stellen könnten, wenn die Schulbibliothek an einem eher abgelegenen Ort der Schule untergebracht ist, sollten je nach Standort individuell gelöst werden.

SACHLITERATUR FÜR DEN UNTERRICHT

Beim Auf- und Ausbau des Medienbestandes wird der Entwicklung der Schulbibliothek hin zu einem Lernort Rechnung getragen, indem im Erlass dar-

auf hingewiesen wird, dass „... ausreichend aktuelle Sachliteratur für den individuellen und projektorientierten Unterricht“ vorhanden sein soll.

Wichtig erscheint mir auch der Punkt zu sein, dass bei mehreren Schulen in einem Gebäudekomplex eine gemeinsame Bibliothek eingerichtet werden muss.

Dies entspricht ohnehin bereits der gängigen Praxis und ist aus organisatorischen Gründen, wie zum Beispiel Finanzen oder Auslastung, für alle Beteiligten ein Vorteil.

ZENTRALE ROLLE FÜR SCHULBIBLIOTHEKARE

Auch bei den Aufgaben des Schulbibliothekars bzw. der Schulbibliothekarin schlägt sich die neue Orientierung der Schulbibliothek nieder, wenn es dort heißt, dass „...es eine wesentliche Aufgabe der Schulbibliothekarin bzw. des Schulbibliothekars [ist], die Schulbibliothek als zentralen Lernort und multimediales Arbeitszentrum der Schule zu präsentieren.“ Ebenso möchte ich auf den Punkt verweisen, der auf die Mitarbeit der Schüler/innen verweist. Ein wichtiger Punkt ist auch 3.1.6. Hier weist der Erlass darauf hin, dass die vielfältigen Aufgaben der Schulbibliothekar/innen natürlich nur „nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen“ erledigt werden können. In den dienstrechtlichen Regelungen steht dazu unter 4.6, dass die Arbeit in der Schulbibliothek in hoher Eigenverantwortung organisiert wird und die Arbeitszeiten dokumentiert werden müssen.

Vielleicht sollte ich aber noch – aus gegebenem Anlass – auf den Punkt verweisen, der allerdings bereits in der letzten Fassung des Erlasses stand, dass nämlich die Betreuung der Schulbibliothek ausschließlich durch eine ausgebildete Schulbibliothekarin oder einen Schulbibliothekar erfolgen und deshalb auch nur diesen eine Einrechnung in die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung gewährt werden darf.

Der überarbeitete Erlass regelt meiner Meinung nach einige Punkte, die in der ersten Fassung unklar waren und bietet eine gute rechtliche Grundlage für die Arbeit der Schulbibliothekar/innen in Oberösterreich. ■



Der Foto-Workshop vermittelte den Teilnehmer/innen Techniken, um Dinge kreativ ins Bild zu setzen.

Bild: Sabine Samhaber

Referentin, Martina Lainer, macht sich mit den Bibliothekarinnen auf den Weg von der Idee zur konkreten Umsetzung einer Literaturreise.

Märchenhaft und kreativ

Workshops für oö Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Bibliotheken werden immer mehr zu Orten der Kommunikation und des informellen Lernens. Oberösterreichische Bibliothekarinnen und Bibliothekare schlüpfen dabei oft in die Rolle von Wissensdealern. Um als Mitarbeiter/in einer Bibliothek diesem Anspruch gerecht zu werden, sind Fortbildungen unerlässlich.

Ein Schwerpunkt der Workshops 2014 der Bibliotheksplattform Oberösterreich war es, praxisbezogene, inhaltlich umfassende Einheiten anzubieten. Und so spannte sich der Angebotsbogen von E-Medien, Fotografieren, über die Vermittlung von Märchen, Literaturgesprächskreise bis hin zur kreativen Verwertung aussortierter Bücher.

RICHTIG INS BILD GESETZT

Christina Repolust vom Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg erarbeitete mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern grundlegende Fototechniken. Das Spiel mit Schärfe und Unschärfe brachte Bilder hervor, die mehr ausdrückten als tausend Worte. Die Geschichte, die ein Bild erzählt, wurde anhand der selbst geschossenen Fotos in der Teilnehmerrunde besprochen.

Mit einem Spiegel, einem Gughupf und verschiedenen Tieren wurde im Workshop „Es war einmal ...“ den Märchen nachgespürt. Mit Bildmaterial, Buchstaben und einem Fundus aus

Kinderspielzeug der Referentin Maria Voithofer, Bibliotheksleiterin in Fuschl am See, konnten die unterschiedlichsten Märchen mit allen Sinnen erfahren werden.

LITERATUR IM GESPRÄCH

Mehr in der realen Lebenswelt hielten sich die Teilnehmerinnen des Workshops „Darf ich bitten? – Einladung zum Literaturgespräch“ auf. Von der Theorie bis zum Besprechen eines Textes führte Martina Lainer die Bibliothekarinnen durch die fünf Kurseinheiten.

Den Abschluss der Workshop-Reihe bildete „Kreativ mit alten Büchern“ mit Elke Groß, Bibliotheksleiterin der Stadtbibliothek Vöcklabruck. Öffentliche Bibliotheken sind keine Antiquariate und besonders wenn der Platz knapp bemessen ist, müssen regelmäßig Bücher aus den Regalen weichen. Bei diesem Workshop wurde diesen Büchern ein zweites Leben eingehaucht. Bücher wurden gefaltet, geklebt und zu Taschen verarbeitet und verwandelten sich so zu Dekos für die Bibliothek oder zu Vorlagen für Ferienveranstaltungen mit den Kindern. ■

Literatur, Fotografie, Märchen und Kreativität.

70 Bibliothekarinnen aus Oberösterreich erweiterten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in sechs Workshops.



Zum 20. Mal finden heuer die Linzer Kinder- und Jugendbuchtage in den Räumen der Arbeiterkammer statt.
Bilder: Stadtbibliothek Linz



3.000 Kinder- und Jugendbücher warten vom 16. bis 18. Oktober 2014 auf die jungen Leser/innen.

Generalversammlung des Landesverbands

Fortbildung Kinder- und Jugendliteratur

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Der Vorstand des Landesverbandes oberösterreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare lädt alle Mitglieder herzlich zur diesjährigen Generalversammlung ein.

Samstag, 18. Oktober 2014, 8:00 bis 9:00

Ort: Wissensturm, 15. Stock, Raum 1504, Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

Nach einer Rück- und Vorschau über die Aktivitäten des Landesverbandes und dem Bericht des Kassiers wird der Vorstand neu gewählt.

Wahlvorschlag – Generalversammlung:

Vorsitzende	Mag. Elke Groß
Stellvertreterin	Helga Reder
Schriftführerin	Mag. Heike Merschitzka
Stellvertreterin	Erdmuth Peham
Kassier	Dipl. Ing. Alexander Kubai
Stellvertreter	Otto Märzinger
Rechnungsprüfer	Helmuth Bögl
Stellvertreterin	Astrid Diwischek, MSc

Wir freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder und ersuchen um telefonische oder schriftliche Anmeldung zur Generalversammlung.

Tel: 07672/76 02 48

Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at

FORTBILDUNG KINDER- UND JUGENDLITERATUR

Samstag, 18. Oktober 2014, 9:00 bis 15:30

Im Anschluss an die Versammlung kann man im großen Saal im Erdgeschoß am Fortbildungstag zur Kinder- und Jugendliteratur teilnehmen.

In gewohnt unterhaltsamer Weise stellen Klaus Nowak und Mag. Franz Lettner vom Institut für Jugendliteratur die interessantesten Neuerscheinungen des Herbstes vom Bilderbuch bis zum

Jugendbuch vor. In multimedialer Aufbereitung erwartet Sie dabei eine besondere Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern mit originellen Plots und Perspektiven, außergewöhnlichen Erzählweisen und brennenden Themen.

Ort: Wissensturm, EG – Großer Saal, Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

Anmeldung: www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung

20. LINZER KINDER- UND JUGENDBUCHTAGE Donnerstag 16. bis Samstag 18. Oktober 2014

Der Fortbildungstag findet wie immer im Rahmen der Linzer Kinder- und Jugendbuchtage statt, die vom 16. bis zum 18. Oktober mit Literatur zum Anfassen Groß und Klein in die Arbeiterkammer Linz locken. Die Veranstaltung der Stadtbibliothek Linz und der Linzer Buchhändler/innen findet heuer zum 20. Mal statt! Die sehenswerte Buchausstellung mit 3.000 Kinder- und Jugendbüchern wird ergänzt durch ein attraktives Rahmenprogramm. Namhafte Kindertheater-Ensembles und natürlich viele Autor/innen erwecken die Geschichten aus den Büchern zum Leben. „Die kleine Hexe Nudelzopf“ vom Theater ASOU oder, „Die große Wörterfabrik“ vom Theater Strombomboli und Lesungen mit Irmgard Kramer oder Lisa Anders stehen dabei auf dem Programm. Der Eintritt zur Buchausstellung und zu allen Programmpunkten ist frei, ein Besuch bietet sich also während der Mittagspause des Fortbildungstages bzw. auch danach noch bis 17.30 Uhr an.

Das genaue Programm gibt es gratis in allen Linzer Buchhandlungen und in allen Zweigstellen der Stadtbibliothek Linz oder online unter www.linz.at/bildung/63758.asp.

Ort: Arbeiterkammer Linz, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz

Web: www.ooe.arbeiterkammer.at



Bilder: Wodicka



Willkommen in der Welt der Communitys

In den letzten Jahren habe ich eine Vielzahl an Bibliotheken in die Social Media Welt begleitet. Am Anfang steht dabei immer die Entscheidung, ob man in diesem Bereich aktiv werden möchte oder nicht.

Und dabei werden zumeist schon die ersten Fehler gemacht. Wenn ich Bibliothekarinnen oder Bibliothekare frage, warum sie eigentlich auf Facebook sein wollen oder sind, höre ich oft als Antwort, dass man da sein wolle bzw. da sein muss, wo die „jungen Menschen“ sind.

FACEBOOK – EIN MUSS FÜR BIBLIOTHEKEN?

Und in diesem Moment stelle ich den Bibliotheken immer die Frage, ob Sie bei Facebook sein wollen oder bei Facebook sein müssen. Denn wenn Bibliotheken auf Facebook und Co. aktiv sind, weil sie glauben es zu müssen, dann werden sie nicht erfolgreich sein. Denn Facebook ist kein PR-Tool, es ist vielmehr aktive Bibliotheksarbeit. Auf Facebook haben Sie eine sehr geringe Aufmerksamkeitsspanne, d.h. Sie haben – wenn überhaupt – nur wenige Sekunden Zeit, den Leser Ihres Beitrages für sich zu gewinnen. Dabei sind nicht nur ein prägnanter Text und eine menschliche Sprache notwendig.

DAS FACEBOOK-PARADOXON

Die Facebook-Nutzer spüren, ob Sie als Bibliothek Facebook nutzen, weil sie es wollen oder weil Sie es müssen. Sie spüren, ob Sie diese Arbeit als relevant ansehen oder nicht. Und wenn dabei das Gefühl aufkommt,

dass Sie dies nicht als relevante und wichtige Aufgabe ansehen, dass Sie vielleicht sogar Facebook eher ablehnen, dann werden Sie mit Ihren Aktivitäten nicht erfolgreich sein. Daraus resultiert ein kleines Paradoxon.

Zum einen kann es sich in der heutigen Zeit keine Bibliothek leisten, nicht auf Plattformen wie Facebook und Co. aktiv zu sein. Zum anderen macht es keinen Sinn, wenn man dies nicht wirklich möchte.

» Facebook ist kein PR-Tool, es ist viel mehr aktive Bibliotheksarbeit. «

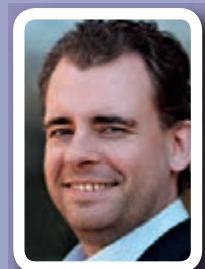
An diesem Beispiel wird also klar, warum es letztlich darum geht, die Kultur bzw. das Selbstverständnis von Bibliotheken in Frage zu stellen. Ansonsten werden die digitalen Aktivitäten der Bibliotheken in der Zukunft keine Relevanz haben – was sich dann auch auf die analogen Aktivitäten auswirken wird. ■

CHRISTOPH DEEG

Christoph Deeg ist Berater und Speaker für Social-Media-Management, das mobile Internet und Gamification. Dabei begleitet er Bibliotheken und andere Kulturinstitutionen sowie Unternehmen in die digitale Welt.

Er hat einen Lehrauftrag an der Universität Hildesheim und ist zudem Gründer der Mobile-Internet-Roadshow für Bibliotheken.

Weitere Informationen unter:
www.christoph-deeg.de





180 Bibliothekar/innen trafen sich am 5. April in Schloss Puchberg und bildeten sich weiter.

Faszination bewegte Bilder

Bibliothekstagung 2014

Film kann mehr als
Unterhaltung sein

Damals wie heute verfolgen Menschen auf Leinwänden oder Bildschirmen Filme und versuchen, das Gezeigte zu verstehen und zu interpretieren. Bei der Bibliothekstagung am 5. April im Bildungshaus Schloss Puchberg stand der Film im Mittelpunkt.

FILM ALS KUNST

Der Blick fällt durch zerschlissene Seile auf einen Boxring. Ein Boxer, bekleidet mit Mantel und Boxhandschuhen, springt und schlägt in Zeitlupe in die Luft. Der Mantel zeichnet seine Bewegungen nach und lässt sein Gesicht nur erahnen. Mit entschlossenen Schritten geht er den Boxring ab. Blitzlicht.

Der Vorspann zum Film „Raging Bull“ von Martin Scorsese erzählt eigentlich die Geschichte des ganzen Films: Der Kampf Jake LaMottas, dargestellt durch Robert De Niro, gegen sich selbst, so der Referent Dr. Markus Vorauer.

Dr. Markus Vorauer zeigte im Rahmen seines Vortrags relevante Beispiele aus der Filmgeschichte. Er analysierte Einstellungen, technische Details, Bildkompositionen sowie den Einsatz von Musik. Zu sehen war historisches Material wie Ausschnitte aus Georges Méliès „Die Reise zum Mond“ (1902), aber auch Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit wie „2001: A Space Odyssey“ (1968) von Stanley Kubrick.

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Filmgeschichte durch Dr. Markus Vorauer und seine Analysen veranschaulichten, dass Film weit mehr als Unterhaltung sein kann. Der Referent unterstrich die Bedeutung der Bibliotheken in Bezug auf die Vermittlung von Film abseits des Mainstreams und ermutigte die Bibliothekar/innen, sich für den Bestand in ihrer Bibliothek auch abseits US-amerikanischer Produktionen umzuschauen.

AUSTAUSCH UND VERNETZUNG

180 Bibliothekar/innen aus über 80 Bibliotheken nahmen die Einladung zur diesjährigen Bibliothekstagung an. Neben dem Vortrag und Informationen aus der Fachstelle kamen die Besucher/innen miteinander ins Gespräch und stöberten in den Angeboten der Aussteller. Im Foyer des Bildungshauses präsentierten die Verlage Edition Innsalz, Federfrei, Veritas und Wagner ihre Neuerscheinungen. Informieren konnte man sich ebenfalls bei ekz Bibliotheksservice sowie beim Bibliotheksausstatter Schulz.

Eröffnet wurde die Veranstaltung traditionell von Pater Friedrich Höller OCist, dem geistlichen Assistenten der Bibliotheksfachstelle. Musikalisch stimmte das Publikum die Pianistin Eva Brandner mit Filmmusik aus „Forrest Gump“, „Die fabelhafte Welt der Amelie“ und „Das Piano“ ein.

WERTSCHÄTZUNG FÜR DAS EHRENAMT

Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier und Mag. Doris Schulz, Abgeordnete zum Oberösterreichischen Landtag und Vertreterin von Landesrätin Mag. Doris Hummer, richteten ihren Dank an die Bibliothekarinnen und Bibliothekare für die Vielzahl an ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden und ihr Engagement in den oberösterreichischen Bibliotheken.

LACHTHERAPIE ZUM ABSCHIED

Als Überraschungsgast betrat der Kabarettist Günther Lainer die Bühne. Anlässlich der Pensionierung von Maria Fellingner-Hauer



Der Kabarettist Günther Lainer trat als Gausl – Günther aus Linz – auf.



BIBLIOTHEKSFACHSTELLE
DER DIOZESSE LINZ



Referent Dr. Markus Vorauer zeigt Ausschnitte aus Georges Méliès „Die Reise zum Mond“.



Bischofsvikar und Pastoralamtsdirektor Wilhelm Vieböck verabschiedet sich von Maria Fellingner-Hauer.

jonglierte er mit Feuer, bastelte eine Luftballonblume für sie und unterhielt mit einem unaufhörlichen Wort- und Witzregen das gesamte Publikum.

Bischofsvikar und Direktor des Pastoralamtes Wilhelm Vieböck und Dr. Severin Renoldner, Leiter des Bereichs Bildung im Pastoralamt bedankten sich bei Maria Fellingner-Hauer für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr Engagement in den über 13 Jahren als Leiterin der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz. Viele Bibliothekare und Bibliothekarinnen sowie Regionalbetreuer/innen verabschiedeten sich in persönlichen Gesprächen bei Maria Fellingner-Hauer. ■

DR. MARKUS VORAUER

Dr. Markus Vorauer ist Hochschul-lehrer an der Pädagogischen Hochschule in Linz, freier Filmhistoriker, Autor, Herausgeber und Übersetzer im Bereich der Filmwissenschaft, Filmgeschichte und der Kinder- und Jugendliteratur.



Dr. Markus Vorauer im Interview

Welche zehn Filme sollten Ihrer Meinung aktuell in jeder Bibliothek stehen?

Zum Beispiel

- ◆ Balthasar (Robert Bresson)
- ◆ Spiel mir das Lied vom Tod (Sergio Leone)
- ◆ In the Mood for Love (Wong Kar-Wei)
- ◆ Mr. Klein (Joesph Losey)
- ◆ Citizen Kane (Orson Welles)
- ◆ Raging Bull (Martin Scorsese)
- ◆ Rocco und seine Brüder (Luchino Visconti)
- ◆ Satantango (Bela Tarr)
- ◆ Vertigo (Alfred Hitchcock)
- ◆ Der Wolfsjunge (Francois Truffaut)

In welchen Zeitschriften/Internetseiten können sich Bibliothekar/innen gut über aktuelle Filme informieren?

- ◆ epd-film
- ◆ Filmdienst
- ◆ Ray
- ◆ Sight and Sound (GB)
- ◆ Cahiers du Cinéma (F)
- ◆ Cineforum (IT)
- ◆ www.sensesofcinema.com

Welche Literatur über Film empfehlen Sie einer Bibliothek?

- ◆ Mark Cousins: The Story of Film
- ◆ Reclams Filmklassiker
- ◆ Alfred Holighaus: Der Filmkanon
- ◆ Alain Bergala: Film als Kunst

Wo können Bibliothekar/innen Filme beziehen, die nicht im herkömmlichen Handel zu finden sind?

- ◆ www.fnac.com
- ◆ www.ibs.it

Warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, dass Bibliotheken ein attraktives Angebot an Filmen führen?

Wir leben in einer Zeit der intermedialen Zusammenhänge, Literatur und Film beeinflussen sich gegenseitig. Der Film ist ein Medium mit großem narrativem Potenzial.



Marjana Gaponenko:
Wer ist Martha?

Berlin, Suhrkamp, 2014. 236 Seiten.
ISBN 978-3-518-46484-7

Der Protagonist der Geschichte ist der, in jungen Jahren zu wissenschaftlichen Ehren gekommene Vogelkundler Luka Lewadski. Er ist 96 Jahre alt und seine medizinische Prognose ist denkbar schlecht. Also stürzt er sich noch einmal ins Leben, indem er seine Ersparnisse plündert, Anzug, Hut und Gehstock kauft und die Zelte in seiner ukrainischen Heimat abbricht, um nach Wien, der Heimatstadt seiner Mutter zu fahren. Er quartiert sich im Hotel Imperial ein, wo er als Kind mit seinen Großtanten große Mengen köstlicher Schokoladentorten verspeist hat, und wo er seinen größten beruflichen Erfolg gefeiert hat. Er lernt einen Altersgenossen kennen, mit dem gemeinsam er sich nicht nur kulinarischen Genüssen hin gibt, sondern das vergangene Jahrhundert rekapituliert und von der Revolution träumt. Ein wundervoller Roman voller skurriler Ideen und Sprachfantasien, voll Lebensweisheit.

Die 1981 in der Ukraine geborene Autorin Marjana Gaponenko hat für „Wer ist Martha“, den Chamisso-Preis 2013 erhalten. Gaponenko, die in Odessa Germanistik studiert hat und nun u. a. in Wien lebt, schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr in deutscher Sprache.



Lina Hofstätter
Er und Sie.
Doppelerzählung

Innsbruck, Limbus-Verl. 2013. 167 Seiten.
ISBN 978-3-902534-84-2

„Wenn man keine Zukunft hat, sollte man wenigstens Vergangenheit besitzen. Kann es sein, dass man das Erinnern verlernt, wenn man es nicht übt?“, fragt sich Er, Leo, der im Alleinsein zu einem linkischen Einzelgänger geworden ist. Seine Frau ist an Krebs gestorben, beruflich ist er ein Opfer der Finanzkrise geworden und schon längere Zeit arbeitslos. Sie, Mo, hat sich in die obere Gesellschaftsschicht eingeheiratet und versteht sich dort auch zu bewegen. Sie hat gelernt, zu tarnen und zu taktieren. Einzig die Liebe zu ihrem Kind scheint echt an ihr.

Nach einer zufälligen Begegnung erkennt Leo in Mo seine Jugendliebe. Kurze Zeit später stirbt Mos Ehemann eines gewaltsamen Todes. Leo, der in dem Ermordeten seinen ehemaligen Vorgesetzten erkennt, fühlt sich in einer Anwendung zum Heldenmut aufgefordert, Mo zu beschützen. Sie will das nicht und versucht auf ihre Art, die Sache zu beenden.

Lina Hofstätter nähert sich den beiden Menschen von zwei Seiten und beleuchtet ihr Leben jeweils aus der Sicht des anderen. Detailreich, realistisch und sprachlich dicht beschreibt sie die beiden Protagonisten und verschränkt die Gegenwart und ihre Erinnerungen an die gemeinsame Vergangenheit zu einem spannenden Roman.



Reinhard Kaiser-Mühlecker
Schwarzer Flieder. Roman

Hamburg, Hoffmann und Campe, 2014.
236 Seiten. ISBN 978-3-455-40470-8

Mit diesem Buch setzt Kaiser Mühlecker sein 2012 unter dem Titel „Roter Flieder“ erschienenes Familienepos fort und beendet es mit dem Untergang dessen, was in den vergangenen 70 Jahren von der Familie aufgebaut worden war.

Ferdinand Goldberger, der Enkel, verlässt den Hof und geht nach Wien um zu studieren. Das erhoffte Glück mit seiner Jugendfreundin endet mit deren Selbstmord. Ferdinand flieht nach Bolivien und begibt sich auf die Spuren seines Vaters, den er nicht gekannt hat und der in Südamerika zu Tode gekommen ist. Als er sich gerade in der Fremde eingerichtet hat, wird er zurückgerufen. Am Hof hat sich eine Tragödie ereignet. Ferdinand kehrt heim, übernimmt den Hof und beginnt ihn aufzulösen bis auf den ursprünglichen Kern, den er nun für seine Pflanzenexperimente nutzt.

Reinhard Kaiser-Mühlecker findet die ganz und gar angemessene, altmodisch anmutende, aber klare Sprache für die Schwere seines Stoffes. Von Anfang an durchzieht eine Atmosphäre der Düsternis die Familiengeschichte. Das biblische Bild der Schuld, die Gott straft bis in das siebente Glied, steht als Metapher für den ganzen Roman. So viel Schwermut erfordert einen gewissen Mut. Auch deshalb ist Kaiser-Mühlecker eine außergewöhnliche Erscheinung in der österreichischen Gegenwartsliteratur. – Ein lesenswertes Buch jedenfalls, egal mit welchem der beiden Bände man beginnt.



Elisabeth Reichart
Das vergessene Lächeln der Amaterasu

Salzburg, Otto Müller, 2014. 325 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1218-4

Alwina, eine Wiener Malerin folgt ihrem Lebensgefährten Ichiro, einem Sänger in dessen Heimat Japan. Für sie ist es das Sehnsuchtsland, von dem sie seit ihrer Kindheit träumt. Doch in der fremden Welt angekommen, ist alles anders als in der Vorstellung. Das ganze Leben wird zum Desaster und übrig bleibt nur der Wunsch nach Flucht – „Die Frau wäre jetzt am liebsten aufgestanden und aus ihrem Leben hinausgegangen wie aus Träumen, deren Zeit vorbei war.“

Der Name Amaterasu geht auf eine mythologische Gestalt zurück, nämlich die Personifizierung der Sonne, die ihren Bruder, den Gott des Meeres und des Sturms besiegen musste. Die Heldin in Reicharts Roman scheitert an der Überwindung der Herrschaftsstrukturen, die sie antrifft und in die sie als Frau verstrickt ist. – Der Otto Müller Verlag hat den 1998 erstmals erschienenen Roman der oberösterreichischen Autorin neu aufgelegt. Das ist allerdings nur aus dem Impressum ersichtlich.



Erich Hackl
Drei tränenlose Geschichten

Zürich, Diogenes, 2014. 153 S. ISBN 978-3-257-06884-9

Nach der sehr persönlichen Erzählung „Dieses Buch gehört meiner Mutter“ über das Leben seiner Mutter ist soeben wieder ein „typischer“ Hackl erschienen. In „Drei tränenlose Geschichten“ beschreibt er drei Lebensläufe: es geht um die jüdische Großfamilie Klagsbrunn, deren Weg von Wien Floridsdorf nach Brasilien, dann nach Berlin und wieder zurück nach Brasilien führt. Die zweite Geschichte porträtiert Wilhelm Brasse, den sogenannten „Lagerfotograf“ von Auschwitz, der lieber Pole als „reichsdeutscher Arier“ sein wollte und dafür ins KZ gekommen ist. Das dritte Porträt handelt von der österreichischen Widerstandskämpferin Gisela Tschofenig, an die nur noch ein unscheinbarer Straßename erinnert. Alle drei Erzählungen leben von Erich Hackls bewährter Methode, die eine Verbindung von nüchterner Dokumentation und politisch-aufklärerisch motivierter Erzählung ist. Sie soll den Lesern vor Augen führen, was menschenverachtende Systeme anrichten. Das ist auch hier wieder eindrucksvoll gelungen.

Christoph W. Bauer
Die zweite Fremde
Zehn jüdische Lebensbilder

Innsbruck [u.a.], Haymon, 2013. 174 Seiten.
ISBN 978-3-7099-7021-8



Der in Innsbruck lebende Autor zeichnet in diesem Buch die Lebenswege von zehn Menschen nach, die 1938 aus Innsbruck und Wien fliehen und in England oder Israel ein neues Leben aufbauen mussten.

Einer von ihnen etwa, der Musiker Michael Graubart, dessen Familie von den Nazis eine gut gehende Kette von Schuhgeschäften weggenommen worden war, ist seither nur einmal nach Wien gekommen. Jede Begegnung in der Stadt sei von einem schwer beschreibbaren Gefühl überlagert worden, erzählt er. Eine andere, Dorli Neale, erinnert sich, wie sie als Kind zum Stubaitaler Gletscher aufgestiegen ist. Heute aber sei Innsbruck für sie „eine fremde Welt“.

Eines der zahlreichen Fotos im Buch zeigt das Mädchen beim Schifahren.

Die Porträts stützen sich auf Begegnungen und Gespräche mit den porträtierten Personen. Sie erzählen vor allem von einem Neubeginn und dem Blick aus der Ferne auf die ehemalige Heimat, aber auch die Reflexion darüber, was Heimat bedeutet.

Thomas Sautner
Waldviertel steinweich
Ein literarischer Reise- und Heimatbegleiter

Wien, Picus-Verl., 2013. 233 Seiten.
ISBN 978-3-85452-699-5



Das Waldviertel ist für viele ein karger, harter Landstrich im Norden Niederösterreichs, kalt und eher unwirtlich. Für viele ist es ein Sehnsuchtsort, sagenumwoben, geheimnisvoll und traumhaft schön. Der Autor dieses literarischen Reisebegleiters gehört zur zweiten Gruppe. Er ist ein Liebhaber des Waldviertels und dem Land von klein auf verbunden.

Er spürt in diesem Buch den alten Mythen nach und gewährt durch Geschichten und Anekdoten, Sagen und Sprüche kurzweilig und amüsant Einblick in seine ganz persönliche Beziehung zu diesem Landstrich. Eine persönliche Empfehlungsliste, die Waldviertler Produkte genauso enthält wie Gasthäuser und Plätze für Aktivitäten aller Art ergänzt das Buch und macht es zu einem originellen Reisebegleiter.



Martin Lechner
Kleine Kassa

St. Pölten [u.a.], Residenz-Verl., 2014. 261 Seiten.
ISBN 978-3-7017-1622-7

Der Schlaueste ist der Lehrling Georg Röhrs nicht. Doch er hat einen Traum: Liftboy in einem Hotel am Meer will er werden, mit seiner verschwundenen Jugendliebe Marlies den Nachtzug nehmen und aus der heimatlichen Enge fliehen. Als Georg über eine Leiche stolpert und unbeabsichtigt den Schwarzgeldkoffer seines Meisters entwendet, überstürzen sich die Ereignisse: An einem einzigen Wochenende verliert er Wohnung, Arbeit, Eltern, Freunde, Geld, Liebe und vielleicht ein Stückchen seines Verstandes – und doch steht am Ende dieser halsbrecherischen Jagd eine neue, ungeahnte Freiheit.

Der Debutroman des 40-jährigen Berliners Martin Lechner ist mehr als ein Provinzkrimi, wie es auf den ersten Blick scheint. Besser liest man ihn als einen Entwicklungsroman, der originell und spannend geschrieben, auch wesentliche Fragen von Selbstfindung und Gerechtigkeit glaubwürdig in Angriff nimmt.



Cornelius Hell
Lesereise Ungarn
Donaublick und Pusztatraum

Wien, Picus-Verl. 2013. 132 Seiten.
ISBN 978-3-7117-1039-0

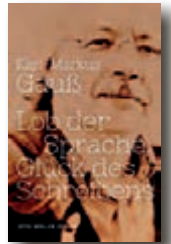
Lust auf eine Reise vor allem in die weitgehend unbekannten Gebiete unseres Nachbarlandes Ungarn macht das schmale Buch aus der Reihe Picus Lesereise des Ungarnkenners Cornelius Hell. Er beschreibt Orte, an denen der Charme und die Widersprüche des Landes sichtbar werden. Sein Hauptaugenmerk gilt den weltbekannten, aber auch verborgenen Schönheiten des Landes, die zu erkunden er mit seinen persönlichen Empfehlungen einlädt.

Doch Ungarn unterscheidet sich nicht nur durch seine Landschaft, durch die Sprache und die Kultur von seinen Nachbarländern, sondern auch durch Geschichte und Politik. Hell setzt sich auch mit der Frage auseinander, was seit dem Fall des Eisernen Vorhangs schief gelaufen ist.

Ein sachkundiger und sehr persönlicher Reisebegleiter.

Karl-Markus Gauß
Lob der Sprache,
Glück des Schreibens

Salzburg, Otto Müller, 2014. 173 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1214-6



Aufsätze, Polemiken und Glossen aus 20 Jahren Arbeit des bekannten Essayisten Karl-Markus Gauß sind in diesem Sammelband zusammengefasst. Scharfsinnig, witzig, kenntnisreich und vor allem sprachbewußt bewegt er sich auf dem Terrain des „Welt-Alltags“. Er schreibt über die Verheißungen des Fortschritts und über die Blödie des Konsums, über Vorurteile – die eigenen nicht ausgenommen – oder über die Wichtigkeit von Sprachminoritäten für das europäische Bewußtsein. Er thematisiert die Aufrüstung der Sexualität und die Abschaffung der Peinlichkeit. Und wenn die Sprache selbst der Gegenstand seiner Reflexionen ist, immer beeindruckt er durch Originalität der Gedanken und sprachliche Brillanz.

SPARKASSE
Oberösterreich

Ein Geschenk, das bleibt:
Das 3% Sparefroh Sparen.



Das Neueste vom Erfinder des Sparens: Das 3% Sparefroh Sparen für alle Kinder zwischen 0 und 10 macht nicht nur beim Schenken Freude – bei einem fixen Zinssatz von 3% auf die ersten 500 Euro wird die Freude auch noch jedes Jahr mehr. Kommen Sie jetzt einfach zu uns, zum Erfinder des Sparens.

* Laufzeit: max. bis zum 10. Geburtstag des Kindes. Guthabenverzinsung: bis 500 Euro 3% p. a. fix, darüber hinaus 0,125% p. a. fix. Nach dem 10. Geburtstag wird das gesamte Guthaben mit 0,125% p. a. fix verzinst. Pro Kind kann das 3% Sparefroh Sparen nur einmal abgeschlossen werden.

www.sparkasse-ooe.at

Besuchen Sie uns auf
facebook.com/sparkasse.ooe

Im Sommer 1994 erstellten wir unsere erste Bibliothekssoftware
Wir feiern Geburtstag und SIE bekommen die Geschenke!

BiblioWeb



GEBURTSTAGSAKTION* jetzt mit

GRATIS NOTEBOOK

inkl. Windows-8, Touchscreen und WLAN

oder **kostenloses Hardwarepaket**

Barcodescanner und Etikettendrucker
bestehend aus **tolino-E-Book-Reader**,
sowie **Etiketten für Signatur und Barcode**



oder **12 Monate volle Prämiengutschrift**

* Diese Aktion gilt ausschließlich für BIBLIOWEB-Neukunden ab 01.06.2014. Kostenlose Datenkonvertierung bei Softwarewechsel von EXLIBRIS, LITTERA oder BOND zu BIBLIOWEB. Die Zusendung des vom Kunden gewünschten Geschenkpaketes erfolgt nach Vertragsabschluss für eine Mindestdauer von einem Jahr (ab netto EUR 19.-/mtl.) und Zahlungseingang der ersten Jahresrechnung für 12 Monate im Voraus. Die **Dauer der kostenlosen Testphase der BIBLIOWEB-Software** beträgt im Aktionszeitraum **volle 2 Monate** ab erfolgter BiblioWeb-Programmfreischaltung. Die Aktion ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Die Geschenkpakete können nicht in bar abgelöst werden. Diese Aktion ist nur gültig bis zum 30.09.2014



Glubschie Glibber

Dreieich, Goliath Toys, 2013
Für 2 bis 4 Spieler ab 4 Jahren.
Spieldauer: Ca. 15 Minuten

Das Spiel funktioniert nach dem bei Kindern besonders beliebten Zuschnapp-System, wie man es von Kroko Doc kennt. Der „Schleimfaktor“ macht das Ganze aber natürlich noch aufregender! Glubschie Glibber hat Hunger und am liebsten frisst er alles, was im Kinderzimmer so herumliegt: Handys, Bücher, Teddybären...Nun heißt es seinen Ekel überwinden und in den schleimigen Glibber-Schlund fassen. Sehr weiche Silikonstreifen stellen den Schleim dar, durch den man greifen muss und der das Finden der Gegenstände erschwert. Geschicklichkeit und Feinmotorik sind gefordert. Wer schafft es als Erster die richtigen Teile zwischen all den Maden und Würmern zu ertasten? Weckt man das Monster dabei ungeschickter Weise auf, dann springen seine großen Augen auf Sprungfedern hervor und es schnappt zu. Jedes Mal ein aufregender Schreck!



Andrew & Jack Lawson Matchball

Ravensburg, Ravensburger, 2014.
Für 2 bis 6 Spieler ab 8 Jahren.
Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Ein gutes Ballgefühl, Geschicklichkeit und eine Portion Glück sind gefragt, wenn man dieses Spiel gewinnen will. Die Regeln sind sehr einfach und das Spiel schnell auf einem Tisch aufgebaut. Danach versucht jeder Spieler mit einem Ball in die Ringe in der Schachtel zu treffen. Damit es noch ein bisschen mehr Pep bekommt, muss der Ball vorher allerdings noch in einem der drei Zahlenfelder aufspringen, je nachdem, was der Würfel angezeigt hat. Mit ein bisschen Übung gelingt das immer besser, so wie beim Dartspielen, und macht sowohl den Kleinen als auch den Erwachsenen Spaß. Turniere, Teambewerbe, unterschiedliche Entfernungen, Raufzählen, Runterzählen: das actionreiche Familienspiel garantiert durch seine zahlreichen Spielvarianten langen Spielspaß und Abwechslung.

WordARound

Alexandria, Thinkfun, 2014.
Für 2 und mehr Spieler ab 10 Jahren.
Spieldauer: Ca. 20 Minuten



Können Sie sich noch erinnern, wie es war, als Sie Lesen gelernt haben? So ähnlich fühlt man sich bei diesem genial einfachen Kartenspiel. Auf 100 runden Spielkarten sind in drei verschiedenfarbigen Kreisen Wörter geschrieben. Jeder versucht nun möglichst schnell das Wort, dessen Farbkreis gerade gefragt ist, zu lesen. So weit, so gut. Doch das klingt einfacher, als es ist! Denn wo das Wort anfängt, muss man erst einmal herausfinden! Wer zum Schluss die meisten Karten einsammeln konnte, gewinnt. Ein Spiel, das schnell erklärt ist und das sich auch für größere Runden eignet. Ideal auch für Klassenbesuche in der Bibliothek. Es lässt sich durchaus auch schon ab 8 Jahren spielen.

Alain Rivollet & Gaëtan Beaujannot Concept

Brüssel, Repos, 2014.
Für 4 bis 12 Spieler ab 10 Jahren.
Spieldauer: Ca. 30 Minuten



Dieses Teamspiel ist eine Mischung aus Erklärspiel, wie Tabu oder Scharade, und einem Logikspiel, wie Mastermind, und ist trotzdem etwas ganz Neues. Anders als bei Tabu, bei dem nur einige bestimmte Wörter bei der Erklärung des Begriffs nicht verwendet werden dürfen, muss man hier ganz ohne Sprache auskommen! Und auch Pantomime oder Zeichentalent sind nicht notwendig. Vielmehr braucht es Logik und schnelles Denken. Zunächst einmal sind diejenigen, die erklären, gefordert: sie markieren verschiedene Symbole am Spielbrett, die Hinweise auf den gesuchten Begriff geben. 117 Piktogramme stehen dafür zur Verfügung. Dann liegt es am Rateteam, diese Hinweise zu kombinieren und zu entschlüsseln. Dazu muss man auch einmal um die Ecke denken und den Assoziationen freien Lauf lassen. Das macht den großen Reiz und Spaß des Spieles aus. Wer dann am Ende gewonnen hat, ist eigentlich völlig unwichtig. Hier gilt eher das Sprichwort: Der Weg ist das Ziel! Und wenn alle Karten durch sind, kann man sich ja selbst Begriffe ausdenken, so nimmt der Spielspaß kein Ende. Nominiert zum Spiel des Jahres 2014.



Wendy Holden. Sprecher: Axel Wostry
Echte Freunde
 Haatchi und Owen - ein unschlagbares Team

3 CDs, 210 Minuten, Audio Media Verlag, 2014.
 ISBN 978-3-86804-813-1

Geschichten über ungewöhnliche Freundschaften zwischen Menschen und Tieren kommen immer gut an. Hier ist eine besonders berührende: Der Junge Owen leidet an einer seltenen genetischen Krankheit und ist an den Rollstuhl gefesselt, dem Hund Haatchi fehlt nach schweren Misshandlungen ein Bein. Gemeinsam meistern sie ihr schweres Schicksal und beschützen und trösten einander. Erzählt wird abwechselnd aus Menschen- und aus Tiersicht, beginnend bei der schweren Zeit, bevor sich die beiden kennenlernen, bis zu ihrer tiefen Freundschaft. Axel Wostrys warme Stimme passt perfekt zu dem emotionalen Text. Und auch die Kürzungen haben dem Hörbuch sehr gut getan. Eine herzerwärmende Erzählung zum Mitlachen, -weinen, -hoffen und -bangen.



Jan Weiler liest
Das Pubertier

Live-Mitschnitte, 1 CD, 75 Minuten,
 Der Hörverlag, 2014.
 ISBN 978-3-8445-1411-7

Wer sind diese schlecht erzogenen, unverschämten und egoistischen Wesen, die auf einmal das Kinderzimmer bevölkern, und vor allem: Wohin ist der niedliche und kommunikative Nachwuchs verschwunden, den man bisher großgezogen hat?

Diese und andere Fragen stellt sich der deutsche Kolumnist Jan Weiler (bekannt durch den autobiografischen Roman „Maria, ihm schmeckt's nicht“) in 14 unterhaltsamen Live-Tracks und findet zwar keine Antworten, kann aber die Situationen und Erlebnisse so treffend beschreiben, dass man beim Zuhören zumindest Trost unter Mitleidenden findet und neue Kraft im Darüber-Lachen schöpft. Allen Eltern und Teenagern kann das gemeinsame Hören dieses Hörbuches sicher Entspannung und Zuversicht bringen. Ist ja wie bei den durchwachten Nächten, den Trotzanfällen, der Warum-Fragerei oder der Reduktion der Farbpalette auf Rosa: alles nur eine Phase, die es zu überstehen gilt...

Ralph Erdenberger, Sven Preger.
Sprecher: Ingo Naujoks u.a.
Phantom der Tiefsee
 (Fakten – Wissen – Erleben: Faust jr. ermittelt)

1 CD, 75 Minuten, Igel-Records, 2014.
 ISBN 978-3-7313-1033-4

Die Wissensreihe für Kinder ab 10 Jahren erzählt die spannenden und unglaublichen Fälle des Privatdetektivs Frank Faust. Faust ist Forscher, Detektiv und Langzeitstudent und geht den größten Rätseln aus Naturwissenschaft, Technik und Geschichte nach. Nun ist der mittlerweile 10. Band erschienen, der sich mit unheimlichen Tieren der Tiefsee beschäftigt. Egal ob Nessie, Riesenkalmar oder Anglerfisch, rätselhaft und Furcht erregende Gestalten gibt es genug in der Unergründlichkeit der Gewässer. Aufwendig gestaltet mit zahlreichen Sprechern, auch echte Wissenschaftler kommen zu Wort, und Originaltönen, fesselt das Hörbuch, wie schon die bereits erschienenen Titel (z.B. Der unsterbliche Artus oder Die letzten Dinosaurier), durch die perfekte Kombination aus Unterhaltung und spannendem Wissen, verpackt in eine Detektivhandlung. Ingo Naujoks spricht Frank Faust so, wie man sich einen Privatdetektiv vorstellt: ein bisschen schusselig, selbstironisch, verwegen und mit messerscharfer Kombinationsgabe. Dabei kommt auch der Humor nicht zu kurz. Und zu guter Letzt verdient auch die abwechslungsreiche Musikkulisse eine lobenswerte Erwähnung. Ein rundherum gelungenes Hörspiel, das sicher auch Erwachsenen viele neue Erkenntnisse bringt.



Julia Engelmann liest
Eines Tages, Baby

1 CD, 75 Minuten, Der Hörverlag, 2014.
 ISBN 978-3-8445-1704-0

Mit ihrem Poetra-Slam-Text „One Day“ ist Julia Engelmann über Nacht auf YouTube berühmt geworden. Über 6 Millionen Fans haben sich das Video ihres Vortrags beim Bielefelder Hörsaal-Slam bis jetzt angesehen. Für die junge Psychologie-Studentin, die regelmäßig an Poetry-Slams teilnimmt, eine echte Überraschung. Im Juli erscheinen nun dieser und andere Texte auf CD, von der Autorin selbst gelesen. Ihre einmal innige, einmal kraftvolle Stimme trifft genau das Lebensgefühl der jungen Leute.

Ihr poetisches Plädoyer für mehr Mut und Lebensfreude berührt und regt zum Nachdenken an. Ein guter Einstieg auch für die ältere Generation in diese neue Form von Literatur.





Katrin Bauernfeind
Mir fehlt ein Tag zwischen Sonntag und Montag
Geschichten vom schönen Scheitern

Frankfurt am Main, Fischer TB, 2014. 224 Seiten.
ISBN 978-3-596-19891-7

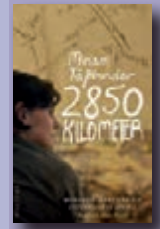
Katrin Bauernfeind ist als Moderatorin derart erfolgreich, dass man vom Untertitel ihres ersten Buches zunächst etwas irritiert ist. Doch in den darin enthaltenen, sehr persönlichen Geschichten geht es nicht, oder fast nicht, um das tragische Scheitern, sondern um die alltäglichen Stolpersteine und Schwächen, die dem Leben auch eine komische Note geben und zumindest beim Lesen sehr unterhaltsam sind. Herausgekommen ist eine Mischung aus Anekdoten und Lebensweisheiten über Themen, die sicherlich viele Leser/innen ansprechen: Beziehungen, Rauchen, der eigene Körper, Jugendsünden und ähnliches. Man muss die Meinung der Autorin dabei nicht jedes Mal teilen, um die Lektüre trotzdem amüsant und kurzweilig zu finden. Ebenso ist es nicht unbedingt wichtig, die Moderatorin Katrin Bauernfeind zu kennen, um das Buch mit Genuss zu lesen. Genau die richtige Sommerlektüre für alle, die mit dicken Schmöckern nichts anfangen können.



Erich Hackl,
Evelyne Polt-Heinzl [Hrsg.]
Im Kältefieber
Februargeschichten 1934

Wien, Picus-Verl., 2014. 326 Seiten.
ISBN 978-3-7117-2009-2

Hinter dem medial sehr präsenten Jubiläum „100 Jahre Erster Weltkrieg“ verschwinden viele andere Gedenkjahre, die heuer begangen werden. So auch der 80. Jahrestag des österreichischen Bürgerkrieges. Ein besonderer Jahrestag, denn nach Ansicht von Kulturwissenschaftlern endet nach dieser Zeit das kommunikative Gedächtnis, die mündliche Überlieferung. Um diesem Verlust entgegenzuwirken haben der oberösterreichische Schriftsteller Erich Hackl und die Literaturwissenschaftlerin Evelyne Polt-Heinzl die bisher umfangreichste Anthologie zu den Februarkämpfen herausgegeben. Viele Geschichten und Berichte österreichischer und ausländischer Autorinnen und Autoren wurden dafür aufgespürt und erstmals ins Deutsche übersetzt. Zwischen Fakten und Fiktionen entsteht ein vielstimmiges und perspektivenreiches Bild dieser für Österreich so bedeutsamen Zeit mit Beiträgen von Jean Améry, Veza Canetti, Tibor Déry, Ilja Ehrenburg, Oskar-Maria Graf, Franz Kain, Anna Seghers, Jura Soyfer und vielen anderen.



Miriam Faßbender
2850 Kilometer
Mohamed, Jerry und ich unterwegs in Afrika; Tagebuch einer Flucht

Frankfurt am Main, Westend, 2014. 310 Seiten.
ISBN 978-3-86489-057-4

Der Dokumentarfilm „Fremd“ der Filmmacherin Miriam Faßbender wurde auf der Berlinale 2014 für den Deutschen Filmpreis vornominiert. Darin wird das Schicksal des Malers Mohamed aus Mali und des Musikers Jerry aus Kamerun aufgezeichnet. Über einen Zeitraum von drei Jahren hat Miriam Faßbender die beiden auf ihrer Reise an die Grenzen Europas begleitet. Die tagebuchartigen Aufzeichnungen, die während der Dreharbeiten entstanden sind, gibt es nun auch als Buch. Die Autorin verfolgt das Leben der beiden Männer sachlich und doch eindringlich. Erst am einzelnen Schicksal lässt sich zeigen, was es wirklich bedeutet, die Heimat zu verlassen und immer wieder zu versuchen, Europa zu erreichen, wo die Grenzzäune Jahr für Jahr höher und länger werden. Die Geschichte der beiden jungen Männer steht für Millionen anderer Afrikaner, die für eine Chance auf ein besseres Leben durch die Hölle gehen. Miriam Faßbender erhebt nicht den Zeigefinger, sondern sie hört zu und gibt Mohamed, Jerry und vielen anderen Raum, ihre Geschichten zu erzählen. Es bleibt den Leser/innen überlassen, sich Gedanken zu machen, was das alles mit uns zu tun hat.



Wir lieben Papier **Über 50 inspirierende Projekte**

Stuttgart, Frechverl., 2014. 144 Seiten.

ISBN 978-3-7724-5885-9

Der von der Bibliotheksplattform im Mai angebotene Workshop „Kreativ mit alten Büchern“ stieß auf so großes Interesse, dass ein zweiter Termin abgehalten wurde. „Do-it-Yourself“ boomt, auch in den Bibliotheken. Denn wohin mit den alten, zerlesenen Büchern? Die Flohmarktkiste quillt bereits über und beim Wegwerfen blutet das Herz der Bibliothekarin. Doch mit diesem Buch halten Sie die Lösung in den Händen! Ob Wohnaccessoire, Schmuck oder Deko-Objekt, die vorgestellten Projekte schenken jedem Buch ein zweites Leben als Kunstwerk. In großem Format wird auf einer Seite das fertige Objekt präsentiert und auf der anderen Seite befinden sich die Materialliste und die Anleitung dazu, Schritt für Schritt klar dargestellt und mit vielen hilfreichen Illustrationen ergänzt. Sehr nützlich sind auch die farblich hervorgehobenen Tipps sowie der angegebene Schwierigkeitsgrad. Die benötigten Vorlagen für die verschiedenen Modelle sind verkleinert im Anhang abgebildet oder können in Originalgröße über die Internetseite des Verlages ausgedruckt werden. Eine wertvolle Ideensammlung, die in keiner Bibliothek fehlen sollte.



Andrej Kurkow **Ukrainisches Tagebuch** **Aufzeichnungen aus dem Herzen des Protests**

Innsbruck, Haymon, 2014. 280 Seiten.

ISBN 978-3-7099-7154-3

Während am 25. Mai in zahlreichen Ländern die Europawahl abgehalten wurde, fand in der Ukraine die Präsidentenwahl statt. Ob sich die Lage rund zehn Jahre nach der Orangen Revolution endlich stabilisiert, darf bezweifelt werden. Die ganze Welt blickt derzeit gebannt auf die Ereignisse in dem Land, das zwischen russischen und europäischen Einflüssen versucht, seinen eigenen Weg zu gehen. Aber wie ist es überhaupt so weit gekommen? Und wie kann es weitergehen? Der Kiewer Schriftsteller und Kommentator bei zahlreichen internationalen Medien Andrej Kurkow lebt ganz in der Nähe des Majdan-Platzes und hat das Geschehen dort hautnah miterlebt. Sein Ukrainisches Tagebuch ist eine Einladung an uns, sein Heimatland besser kennenzulernen und zu begreifen, was die Menschen, die dort leben, bewegt. Die sehr persönliche Chronik der Ereignisse geht auch auf die wechselvolle Geschichte der Ukraine ein und lässt uns teilhaben am Schicksal der handelnden Personen. Eine der ersten Reportagen aus diesem politischen Hotspot, der uns wohl noch einige Zeit lang beschäftigen wird.



Vollrath Wiese **Die Landschnecken** **Deutschlands** **Finden, erkennen, bestimmen**

Wiebelsheim, Quelle & Meyer, 2014. 352 Seiten.

ISBN 978-3-494-01551-4

Ich konnte es selbst kaum glauben, als eine Schülerin in der Bibliothek nach einem Schnecken-Bestimmungsbuch für ein Referat fragte und ich ihr nicht weiterhelfen konnte. Im gesamten Verzeichnis der lieferbaren Bücher waren zwar zahlreiche Bücher über Muscheln und Meeresschnecken zu finden, aber kein einziges umfassendes und zeitgemäßes Bestimmungsbuch über die bei uns lebenden Nackt- und Gehäuse-schnecken. Der international angesehene Experte für Mollusken Dr. Vollrath Wiese hat diese Lücke nun endlich geschlossen. Erstmals werden alle 242 heimischen Landschneckenarten gegliedert nach Familien farblich abgebildet und umfassend nach Merkmalen, Lebensraum und Bestandsgefährdung vorgestellt. Zahlreiche Bildübersichten, eine Lebensraumtabelle sowie ein Register nach deutschen und lateinischen Namen erleichtern die schnelle Orientierung. Das Buch passt praktischerweise auch in jede Tasche und ist so beim nächsten Spaziergang oder bei der Gartenarbeit schnell zur Hand. Durch den ungewöhnlich milden Winter können wir ein reiches Schneckenjahr erwarten. Das Buch dazu gehört also in jede Bibliothek, wird aber auch über 2014 hinaus seine Verwendung finden!

aktuelle kinder- und jugendliteratur

von Hermann Pitzer

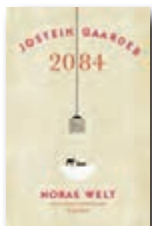


Jaromir Konecny
Tote Tulpen

München, dtv, 2014. 237 Seiten. ISBN 978-3-423-74004-3

Leon, der wegen Raubes im Jugendgefängnis sitzt – etwas später erfährt man, dass er gar nicht der Täter war – soll auf Bewährung entlassen werden. Da seine Mutter bei einem Autounfall gestorben ist und sein Vater seit diesem Ereignis in Indien in einem Aschram diesen Schicksalsschlag verarbeitet, kann Leon bei seinem zukünftigen Dienstgeber, dem Besitzer eines Blumenladens, wohnen. Als er in den Laden kommt, um sich vorzustellen, ist niemand da, außer einer Frauenleiche, auf der eine schwarze Tulpe und ein Zettel liegen. Zu allem Überfluss hebt Leon auch noch den Unkrautstecher vom Boden auf, mit dem die Frau offenbar getötet worden ist. Und so lernt er Laura kennen, die ihn zuerst mit einer Knarre bedroht, ihm aber glaubt, dass er nicht der Mörder ist. Gemeinsam mit ihr – sie ist die Tochter des Blumenladeninhabers – macht er sich auf die Suche nach dem wahren Mörder, denn die Polizei glaubt zunächst, mit Leon den Täter ohnehin schon gefasst zu haben.

Der Roman des bekannten Poetry-Slam-Stars strotzt wieder vor Pointen und ist ein wahres sprachliches Feuerwerk. Die Geschichte wird neben dieser Sprache fast ein wenig zur Nebensache. Sie ist aber unterhaltsam und vor allem die Entwicklung der Beziehung zwischen Leon und Laura ist spannend. Ein Buch, das man sich auf jeden Fall geben sollte, für Jugendliche ab ca. 13 Jahre.

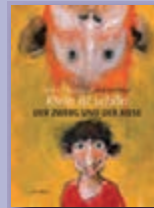


Jostein Gaarder
2084
Noras Welt

München, Hanser, 2013. 187 Seiten. ISBN 978-3-446-24312-5

Die 16-jährige Nora hat Träume, die für sie so echt sind, dass sie manchmal glaubt, es sei die Wirklichkeit. Dann träumt sie eines Tages von der Zukunft, in der sie als Nova auf ihre Urgroßmutter trifft. In dieser Zeit hat sich die Erde durch den fortschreitenden Klimawandel total verändert. Der Meeresspiegel ist gestiegen, viele Gebiete sind unbewohnbar geworden, Tierarten sterben im Minutentakt aus und man kann scheinbar nichts mehr dagegen tun. Schnell stellt sich heraus, dass Nora selbst die Urgroßmutter ist, die sich von ihrer Urenkelin fragen lassen muss, was sie denn gegen die Umweltzerstörung getan hat. Gemeinsam mit ihrem Freund Jonas gründet Nora eine Umweltinitiative.

In Zeitsprüngen zwischen heute und der zukünftigen Welt in Noras Traum entsteht ein bedrückendes Bild unserer Welt. Das Buch, das im Titel auf Orwells „1984“ hinweist, ist für Jugendliche sicher keine leichte Kost. Es ist auch zu stark mit Daten und Informationen überfrachtet, worunter Lesefluss und Spannung leiden. Der Autor wird natürlich immer an Sofies Welt gemessen und an diesen Roman reicht dieser nicht heran. Trotzdem ist das Buch lesenswert, vor allem für Jugendliche ab ca. 14 Jahre, die Interesse an der Thematik haben.



Werner Thuswaldner
Klein ist schön
Der Zwerg und der Riese

Bargteheide, Minedition, 2013. [26] Seiten.
ISBN 978-3-86566-161-6

Zwerg Gromi hat heute Geburtstag und er ist hocherfreut, als er ein Flugzeug mit einem Transparent über seine Höhle kreisen sieht. Denn auf dem Transparent steht „SMALL IS BEAUTIFUL“ und das bezieht er natürlich auf sich. Doch dann trifft er seinen Freund den Riesen Schwertzacke und der ist sehr niedergeschlagen.

Das Bilderbuch erzählt eine Freundschaftsgeschichte, in der es darum geht, dass viele Dinge – in diesem Beispiel ist es eine „Weisheit“ – für verschiedene Menschen sehr unterschiedliche Bedeutung haben kann. Eine Geschichte zum Vorlesen für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Charlotte Habersack
Pippa Pepperkorn
Neu in der Klasse

Hamburg, Carlsen, 2013. 132 Seiten.
ISBN 978-3-551-65311-6

Pippa Pepperkorn ist ein ganz besonderes Mädchen. Sie hat immer eine gute Idee, findet für alles eine Lösung und schafft es alle ihre Freunde glücklich zu machen. Als Pippa neu in die Klasse kommt, ist Schule plötzlich für alle lustig, auch wenn ihre Lehrerin Frau Tabak nicht gerade die angenehmste Person ist. In sechs Kapiteln bringt Pippa unter anderem einen Staubsauger dazu einen versehentlich eingesaugten Barbieschuh wieder auszusucken, sie lehrt einem großen Bruder das Gruseln und sie verkuppelt ihre Lehrerin mit dem Sportlehrer.

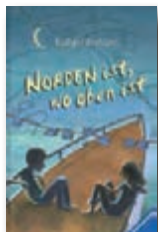
Pippa Pepperkorn – die Ähnlichkeit mit dem Namen Pippi Langstrumpf ist sicher nicht ganz ungewollt – ist ein sehr unterhaltsames, lustiges und leicht zu lesendes Buch für Kinder ab ca. 7 Jahren.



Janine Wilk
Das Reich der Tränen

Stuttgart [u.a.], Thienemann, 2014. 217 Seiten.
ISBN 978-3-522-18389-5

Mia hat kein leichtes Leben, denn sie leidet sehr unter ihren Eltern, die hohe Anforderungen an ihr Kind stellen und sehr streng sind. Auch ihre Großmutter, mit der sie sich sehr gut versteht, kann oder will sie in dieser Situation nicht unterstützen. Deshalb flüchtet Mia, die außergewöhnliche Fantasie besitzt, in eine Traumwelt. Immer wenn sie Probleme hat und weint, begibt sie sich in das Reich der Tränen. In dieser anderen Welt ist sie glücklich und hat viele Freunde. Als eines Tages ihr Freund der Kometendrache Goldiur von der bösen Königin Zenoide entführt wird, macht sie sich auf die Suche nach ihm. Dabei entdeckt sie, dass ihre reale Welt mit ihrer Fantasiewelt eng verbunden ist und sie schon unter dem Einfluss der bösen Königin steht. Die Autorin verpackt in diesem Buch geschickt und einfühlsam ein ernstes Thema, nämlich das der elterlichen Macht und Gewalt. Mia muss erkennen, dass sie keine Hilfe von außen bekommt und es für sie nur die Möglichkeit gibt, selbst stark zu werden. Eine spannende Geschichte mit viel Tiefgang, die man nicht nur Jugendlichen ab ca. 12 Jahren sondern auch Erwachsenen ans Herz legen kann.



Rüdiger Bertram
Norden ist, wo oben ist

Ravensburg, Ravensburger Buchverl., 2013. 189 Seiten.
ISBN 978-3-473-36865-5

Die Eltern von Philipp sind geschieden. Da sie beide offenbar sehr wohlhabend sind, überlassen sie Philipp die Entscheidung, mit wem er auf Urlaub fahren möchte. Doch der möchte mit niemandem mitfahren, er möchte lieber allein sein. Deshalb steigt er auf der Raststation in keines der beiden Autos seiner Eltern ein und hofft, dass jeder von ihnen glaubt, er sei im Auto des anderen. Auf der Raststation trifft Philipp auf Mel, ein Waisenkind, das dort vergessen wurde. Gemeinsam beschließen sie in eine Villa einzubrechen, dabei handelt es sich aber um das Zuhause von Philipp. Doch um vor Mel angeben zu können, verschweigt Philipp das. Es beginnt eine abenteuerliche Reise. Der Autor erzählt eine abenteuerliche, unterhaltsame Geschichte mit Tiefgang. Eine einzige Lüge von Philipp, aus dessen Perspektive die Geschichte erzählt wird, führt zu ungeahnten Verstrickungen. Empfehlenswert ab ca. 10 Jahre.



Oliver Scherz
Ben

Stuttgart, Thienemann, 2013.
101 Seiten.
ISBN 978-3-522-18360-4

Ben hat einen besten Freund, und der ist seine Schildkröte Herr Sowa. Gemeinsam mit ihr erlebt er so manches Abenteuer. Da geht zum Beispiel das Geburtstagsgeschenk für Herrn Sowa ein bisschen daneben oder er geht mit seinem Bruder heimlich in Nachbars Garten mitten in der Nacht angeln.

Der Autor erzählt in diesem Buch zehn unterhaltsame und humorvolle Erlebnisse von Ben und seiner Schildkröte, die sich hervorragend zum Vorlesen für Kinder ab ca. 5 Jahre eignen.



Stefan Karch
Opa Wolf im 7. Himmel

Wien, G&G Kinder- und Jugendbuch, 2013.
32 Seiten.
ISBN 978-3-7074-1622-0

Wölfchen macht nichts lieber als seinen Großvater zu besuchen. Denn mit ihm gibt es immer ganz tolle Geschichten-Abenteuer zu erleben. Doch dieses Mal steht eine fremde Person in der Küche und Opa Bär erklärt Wölfchen, dass es Oma Ziege ist, die etwas Wunderbares gekocht hat. Doch das will das Wölfchen gar nicht hören. Es läuft aus dem Haus in den Wald und klettert auf einen hohen Baum. Es ist enttäuscht und hat das Gefühl, dass Opa Bär sein Wölfchen vergessen hat. Als dann die kleine Ziege kommt und versucht, ihm zu erklären, wie das mit der Liebe ist, hört sich das Wölfchen die Geschichte an. Auch, weil es schon seit einiger Zeit ein bisschen in die kleine Ziege verliebt ist.

Eine nette Geschichte von der Liebe, ansprechend vom Autor illustriert für Kinder ab ca. 3 Jahre.

Ausbildung und Fortbildung für Bibliothekar/innen

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► 1. AUSBILDUNGSWOCHE

1. bis 5. September 2014

Lehrgang 110/1

Gottfried Luger

6. bis 10. Oktober 2014

Lehrgang 111/1

Peter Baier-Kreiner

27. bis 31. Oktober 2014

Lehrgang 112/1

Elisabeth Zehetmayer

25. bis 29. November 2014

Lehrgang 113/1

Reinhard Ehgartner

► 2. AUSBILDUNGSWOCHE

11. bis 15. August 2014

Lehrgang 100/2

Gabriela Stieber

11. bis 15. August 2014

Lehrgang 109/2 (speziell für Fortsetzung der regionalen Einführung in den Bundesländern)

Robert Mech

13. bis 17. Oktober 2014

Lehrgang 107/2

Maria-Louise Post

► 3. AUSBILDUNGSWOCHE

15. bis 19. September 2014

Lehrgang 104/3

Ulrike Unterthurner

27. bis 31. Oktober 2014

Lehrgang 105/3

Christina Repolust

24. bis 28. Oktober 2014

Lehrgang 98/3

Ulrike Unterthurner

SEMINARORT UND ANMELDUNG FÜR ALLE AUS- UND FORTBILDUNGEN



Bild: bifeb

Bildungsanstalt für
Erwachsenenbildung,
Sankt Wolfgang
Tel: 06137/662 10
Mail: office@bifeb.at
Web: www.bifeb.at

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► AUSBILDUNGSLEHRGANG 2014-2016/B

27. BIS 31. OKTOBER 2014

1. Präsenzwoche

Gerald Leitner

► AUSBILDUNGSLEHRGANG 2014-2016/C

10. BIS 14. NOVEMBER 2014

1. Präsenzwoche

Gerald Leitner

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN

► BIBLIO-SOMMERSEMINAR 2014

Donnerstag, 10. Juli 2014,

19:30 bis Samstag, 12. Juli 2014,

12:30 Uhr

Das Bestreben von Buchstart ist es, Kinder möglichst früh mit Büchern vertraut zu machen. Jung und Alt tauchen beim Lesen gemeinsam in andere Welten ein, lernen einander besser kennen und tauschen ihre Erfahrungen aus.

Dieser intergenerationelle Austausch wird gezielt weiterentwickelt. Das Sommerseminar 2014 steht daher unter dem Titel „Buchstart – Begegnung der Generationen“.

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, Puchberg 1, 4600 Wels (OÖ)

Anmeldung und Info:

www.biblio.at/aktuelles/sommerseminar2014.html



► FRANKFURTER BUCHMESSE 2013

22. bis 26. September 2014

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2014, Gastland Finnland, multimedial aufbereitet.

Gerald Leitner

► EINFÜHRUNG IN DAS BIBLIOTHEKSWESEN

Mittwoch 12. November 2014, 9:00 bis 16:00

Allen Interessierten und in der Weiterbildung tätigen Personen bietet dieser Kurs einen Einblick in das Bibliothekswesen.

Der Kurs ist mit 0,5 ECTS im Rahmen der wba akkreditiert. Diese 0,5 ECTS können für die Kompetenz in Bibliothekswesen und Informationsmanagement beim wba-Zertifikat I im Pflichtteil anerkannt werden.

Ort: BVÖ, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Referent: Gerald Leitner

Anmeldung: koroschetz@bvoe.at

Infos: www.bvoe.at



Aus der Literaturwelt

■ FRANKFURTER BUCHMESSE 2014

Mittwoch 8. bis Sonntag 12. Oktober 2014



Die ersten drei Messetage sind den Fachbesuchern vorbehalten. Am Wochenende werden

die Tore für alle Buch- und Medieninteressierten geöffnet. Rund 275.000 Menschen besuchen jedes Jahr Anfang Oktober die Frankfurter Buchmesse. 7.275 Aussteller präsentieren ihre neuesten Produkte aus der Buch- und Medienbranche. Während es an den Fachbesuchertagen turbulent und arbeitsam zugeht, wird die Messe am Wochenende zum El Dorado aller Leser, Gamer und Technikfreaks.

Diesjähriger Ehrengast der Frankfurter Buchmesse ist Finnland. Unter dem Motto „cool“ präsentiert sich das Land mit Humor und eben finnischer Coolness – weit mehr als 100 Titel erscheinen in deutscher Übersetzung.

Ort: Messe Frankfurt, Ludwig-Erhard-Anlage 1, 60327 Frankfurt am Main

■ 7. Internationale Buchmesse BUCH WIEN 14

Donnerstag 13. bis Sonntag 16. November 2014



Jährlich veranstaltet der Hauptverband des österreichischen Buchhandels die BUCH WIEN – Internationale Buchmesse. Die Buchmesse bietet ein umfangreiches Programm für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

2013 präsentierten sich rund 330 Aussteller aus zehn Nationen auf einer Fläche von 8.800 Quadratmetern, die BUCH WIEN verzeichnete rund 34.000 Besucher/innen.

Ort: Messe Wien, Halle D

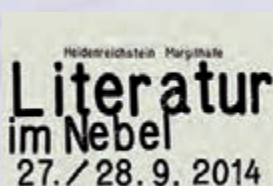
Lesefestwoche

Montag 10. bis Sonntag 16. November 2014

Vor und während der BUCH WIEN 2014 finden in ganz Wien, vielfach bei freiem Eintritt, Lesungen, Autor/innengespräche, Signierstunden und Diskussionsveranstaltungen statt.

Veranstaltungsorte in ganz Wien

■ LITERATUR IM NEBEL



Das Festival „Literatur im Nebel“ präsentiert sich vom 28. bis 29. September 2014 in Heidenreichstein. Ehrengast ist der englische Autor Ian McEwan.

Das 2006 von Johann Pichler, Robert Schindel und Rudolf Scholten gegründete Festival „Literatur im Nebel“ lädt heuer den englischen Autor Ian McEwan nach Heidenreichstein im nördlichen Waldviertel ein.

„Das vielfältige Werk des großartigen Erzählers Ian McEwan zeichnet sich durch singuläre stilistische Präzision aus. McEwan lotet die komplexen Beziehungen zwischen Macht und Unterwerfung im zwischenmenschlichen wie im politischen mit Lust und enormen Wissen über die psychischen Grundmuster menschlichen Verhaltens aus und beherrscht die Kunst, sie gänzlich neu zu erzählen“, heißt es in Vorkündigung des Festivals. McEwan war zweimal für den Man Booker International Prize und sechs Mal für den Man Booker nominiert, den er 1998 für seinen Roman „Amsterdam“ schlussendlich auch erhalten hat. Das detaillierte Programm von „Literatur im Nebel“ wird Ende August veröffentlicht. Der Kartenvorverkauf startet am 27. August 2014.

www.literaturimnebel.at

■ KINDER- UND JUGENDBUCHPREIS 2014



Der Österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis ist eine staatliche Würdigung des künstlerischen Schaffens von österreichischen Autor/innen, Illustrator/innen und Übersetzer/innen sowie eine Auszeichnung für die Produktion qualitätsvoller Kinder- und Jugendliteratur in österreichischen Verlagen. Insgesamt werden vier Kinder- und Jugendbuchpreise vergeben, die mit je 6.000 Euro dotiert sind.

Die Preisträgerinnen 2014 sind:

Die Preisträgerinnen 2014 sind:

Bilderbuch:

Linda Wolfsgruber

Arche, Wiener Dom-Verlag

Kinderbuch:

Rosemarie Eichinger

Essen Tote Erdbeerkuchen? Verlag Jungbrunnen

Christine Nöstlinger

Als mein Vater die Mutter der Anna Lachs heiraten

wollte, Verlag Friedrich Oetinger

Sachbuch

Gerda Gelse, Heidi Trpak

Laura Momo Aufderhaar, Wiener Dom-Verlag



Andrea Schwarz
Die Bibel entdecken
in 25 Schritten

Freiburg, Herder, 2014. 192 Seiten.

ISBN 978-3-451-30689-1

Einen sehr lebensnahen Umgang mit Bibeltexten bietet die Neuausgabe des erfolgreichen Einführungsbuchs in die Bibel der populären Schriftstellerin Andrea Schwarz, das in Zusammenarbeit mit dem Bibelwerk der Diözese Linz erschienen ist.

Das Buch präsentiert sich frisch und farbig, übersichtlich gegliedert, verständlich und teilweise amüsant geschrieben und illustriert und mit praktischen Anleitungen für die Lektüre. Für Franz Kogler, den Leiter des Bibelwerks Linz ist es »die beste Entdeckungsreise in die Bibel« für alle, die immer schon neugierig waren, was es mit der Bibel eigentlich auf sich hat.

VERITAS

Vielfalt, die inspiriert



Wir bieten Ihnen:

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Internetbestellungen

VERITAS Buch und Kunst

Harrachstraße 5 · 4010 Linz

Tel.: +43.(0)732.776401-2611

www.veritas-buch.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 9–18 Uhr · Samstag: 9–13 Uhr

OPAC Bibliotheken in OÖ

daten – informationen – berichte

23. Jahrgang, Nr. 2/2014, Juni 2014

Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Elke Groß, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Katharina Pree, Redakteurin
Helga Reder, Redakteurin
Grafik: Sigi Hafner
Anzeigen: Elke Rechberger
Anschrift: Kapuzinerstraße 84
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
www.dioezese-linz.at/bibliotheken
Herstellung: Birner Druck GmbH
Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen
Verlagsort: Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen
müssen nicht mit der Meinung der Redaktion überein-
stimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
30. September 2014

Fortbildung für Bibliothekar/innen in Oberösterreich

■ ZWEITES OBERÖSTERREICHISCHES LITERATURFESTIVAL

Donnerstag, 28. bis Sonntag, 31. August 2014



Nach 2012 findet heuer wieder das oberösterreichische Literaturfestival mit hochkarätigen Künstler/innen in Schlierbach statt. Lesungen mit Christoph Ransmayr, Anna Weidenholzer, Erich

Hackl, Brita Steinwendtner, um nur einige zu nennen, stehen ebenso auf dem Programm wie ein Literaturgespräch, eine Schreibwerkstatt oder Impro-Theater. Kinder kommen bei Workshops und Lesungen mit Michaela Holzinger, Michael Stavaric, Maria Mager und Rudi Plachinger auf ihre Kosten. Dazu gibt es Ausstellungen, eine Textinstallation, Stiftsführungen, einen Gottesdienst und Konzerte mit den Mollner Maultrommlern oder Sven Schwannberger.

Ort: Schlierbach

Kartenvorverkauf und Infos:

Die Literarischen Nahversorger

Tel: 0650/751 29 21

Mail: nahversorger@gmail.com

Web: www.literarischenahversorger.at

■ NEUERSCHEINUNGEN DER KINDER- UND JUGENDLITERATUR

Samstag, 18. Oktober 2014, 9:00 bis 15:30

Fortbildungstag zur Kinder- und Jugendliteratur mit Klaus Nowak und Franz Lettner vom Institut für Jugendliteratur.

Ort: Wissensturm, EG – Großer Saal, Kärntnerstr. 26, 4020 Linz

Anmeldung: www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung

■ PRÄSENTATIONSWAND KOSTENLOS



Regalanbauten der Bibliothek Aschach werden kostenlos abgegeben. Selbstabholung!

Passend zum Bücherregal System „KRAL.massiv“.

Gebraucht, aber sehr gut erhalten!

Zwei Press-Spanplatten (braun) mit Löchern und Umrandung Buche massiv.

Breite 54 cm, Höhe ca. 120 cm, Tiefe 3 cm mit elf Metallhaken zum Einhängen.

Kontakt: Öffentliche Bibliothek der Pfarre Aschach, Pfarrgasse 1, 4082 Aschach/Donau

Mail: bibliothek.aschach@aon.at – Tel: 07273/85 43

SONDERANGEBOT FÜR BIBLIOTHEKEN - SONDERANGEBOT FÜR BIBLIOTHEKEN - SONDERANGEBOT

■ MONIKA NEMETSCHKE

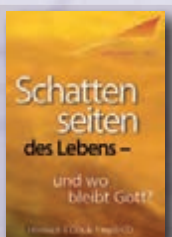
Hörbuch: Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?

Die eigene Krebserkrankung wird für die Autorin zum Anstoß, über Krankheit und Leid, Schmerzen und Tod nachzudenken. Vielen Christen drängt sich dabei die Frage auf: Wie lässt sich das alles akzeptieren, ohne an Gott irre zu werden?

Die Autorin liest ihr Buch selbst und gibt keine billigen Antworten. Sie nimmt die Hörerinnen und

Hörer mit hinein in ihre tiefste Kraftquelle, in das Verweilen in der Atmosphäre Gottes. Die Hilfe kommt vom Herrn, „der dich behütet“ und im Abbruch schon den Aufbruch erspüren lässt.

- ein Thema, das keinen unberührt lässt
- authentisch, weil persönlich erlebt und selbst gelesen
- mit Gebeten und zahlreichen Märchen, die das menschliche Grundvertrauen festigen



Monika Nemetschke

Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?

5 Hör-CDs und zusätzlich auch als MP3-Datei, Bibelwerk Linz 2014, € 24,90.

Für Bibliotheken ist es bis zum 31. August 2014 zum **Sonderpreis von € 14,90** erhältlich.

Bestellungen mit dem Kennwort „Bibliotheksfachstelle“ an:

Bibelwerk Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at

GEBURTSTAGE September

01.09.1914

Annemarie Selinko

(† 28.07.1986)

Österreichisch-dänische Schriftstellerin

02.09.1894

Joseph Roth († 27.05.1939)

Österreichischer Autor

04.09.1824

Anton Bruckner

(† 11.10.1896)

Österreichischer Komponist und Organist

06.09.1925

Andrea Camilleri

Italienischer Drehbuchautor, Theater- und Fernsehregisseur, Schriftsteller

18.09.1905

Greta Garbo († 15.04.1990)

Schwedische Schauspielerin

26.09.1944

Peter Turrini

Österreichischer Autor

27.09.1389

Cosimo de' Medici

(† 01.08.1464)

Begründer der Medici-Dynastie in Florenz, schuf erste für alle zugängliche Bibliothek der Welt

28.09.1924

Karl Siegfried Unseld

(† 26.10.2002)

Deutscher Verleger

28.09.1942

Donna Leon

US-amerikanische Schriftstellerin

29.09.1935

Ingrid Noll

Deutsche Schriftstellerin

TODESTAGE September

04.09.1989

Georges Simenon

(* 12.02.1903)

Belgischer Autor

22.09.1814

August Wilhelm Iffland

(* 19.04.1759)

Deutscher Schauspieler, Intendant und Dramatiker

23.09.1939

Sigmund Freud (* 06.05.1856)

Österreichischer Arzt, Begründer der Psychoanalyse

GEBURTSTAGE Oktober

02.10.1904

Graham Greene

(† 03.04.1991)

Britischer Schriftsteller

02.10.1949

Annie Leibovitz

eigentl. Anna-Lou Leibovitz, US-amerikanische Fotografin

04.10.1941

Anne Rice

US-amerikanische Schriftstellerin

05.10.1945

Alfred Komarek

Österreichischer Autor

05.10.1917

Magda Szabó († 19.11.2007)

Ungarische Schriftstellerin

16.10.1854

Oscar Wilde († 30.11.1900)

Irischer Schriftsteller

18.10.1947

Monika Helfer

Österreichische Schriftstellerin

20.10.1954

Othmar Peter Zier

Österreichischer Schriftsteller

26.10.1934

Ulrich Plenzdorf

(† 09.08.2007)

Deutscher Autor

30.10.1931

Ruth Klüger

US-amerikanische Literaturwissenschaftlerin und Schriftstellerin

TODESTAGE Oktober

01.10.1833

Sophie Tieck (* 28.02.1775)

Deutsche Schriftstellerin

03.10.1994

Heinz Rühmann

(* 07.03.1902)

Deutscher Schauspieler

10.10.1974

Marie Luise Kaschnitz

(* 31.01.1901)

Deutsche Schriftstellerin

22.10.1854

Jeremias Gotthelf

(* 04.10.1797)

eigentl. Albert Bitzios, Schweizer Schriftsteller

25.10.1938

Alfonsina Storni

(* 29.05.1892)

Argentinische Schriftstellerin

GEBURTSTAGE November

05.11.1494

Hans Sachs

(† 19.01.1576)

Deutscher Spruchdichter,

Meistersinger, Dramatiker



09.11.1929
Imre Kertész
Ungarischer Schriftsteller und
Literaturnobelpreisträger

11.11.1929
Hans Magnus Enzensberger
Deutscher Schriftsteller

12.11.1929
Grace Kelly († 14.09.1982)
US-amerikanische Schauspielerin

19.11.1900
Anna Seghers († 01.06.1983)
Deutsche Schriftstellerin

21.11.1897
Veza Canetti († 01.05.1963)
Österreichische Schriftstellerin
und Übersetzerin

21.11.1694
Voltaire
(† 30.05.1778)
eigentl. Francois-Marie Arouet,
französischer Philosoph und Autor

22.11.1969
Marjane Satrapi
Iranisch-Französische Comiczeich-
nerin, Illustratorin

26.11.1857
Ferdinand de Saussure
(† 22.02.1913)
Schweizer Sprachwissenschaftler

30.11.1858
Rosa Mayreder
(† 19.01.1938)
Österreichische Malerin, Schrift-
stellerin und Frauenrechtlerin

TODESTAGE November

03.11.1914
Georg Trakl
(* 03.02.1887)
Österreichischer Lyriker

08.11.1674
John Milton
(* 09.12.1608)
Englischer Dichter und politi-
scher Denker

13.11.1951
Hertha Kräftner (* 26.04.1928)
Österreichische Schriftstellerin

17.11.2013
Doris Lessing (* 22.10.1919)
Britische Schriftstellerin und
Literaturnobelpreisträgerin

22.11.1963
Aldous Leonard Huxley
(* 26.7.1894)
Britischer Schriftsteller

GEBURTSTAGE Dezember

01.12.1935
Woody Allen
US-amerikanischer Komiker,
Filmregisseur, Drehbuchautor
und Schauspieler

02.12.1944
Botho Strauß
Deutscher Schriftsteller und
Dramatiker

03.12.1930
Jean-Luc Godard
Französischer Filmregisseur

07.12.1949
Tom Waits
US-amerikanischer Sänger,
Komponist, Autor

10.12.1958
Cornelia Funke
Deutsche Kinder- und Jugend-
buchautorin

16.12.1775
Jane Austen († 18.07.1817)
Britische Schriftstellerin

19.12.1924
Michel Tournier
Französischer Schriftsteller

20.12.1924
Friederike Mayröcker
Österreichische Schriftstellerin

30.12.1814
Betti Paoli
(† 05.07.1894)
Österreichische Lyrikerin,
Novellistin, Journalistin und
Übersetzerin

TODESTAGE Dezember

17.06.2004
Sara Lidman
(* 30.12.1923)
Schwedische Schriftstellerin

09.12.1964
Edith Sitwell
(* 07.09.1887)
Englische Lyrikerin

17.12.1987
Marguerite Yourcenar
(* 08.06.1903)
Französische Schriftstellerin

19.12.1848
Emily Jane Brontë
(* 30.07.1818)
Englische Schriftstellerin

22.12.1989
Samuel Beckett
(* 13.04.1906)
Irischer Schriftsteller und
Dramatiker

28.12.2004
Susan Sontag
(* 16.01.1933)
Amerikanische Schriftstellerin,
Essayistin, Publizistin und
Regisseurin



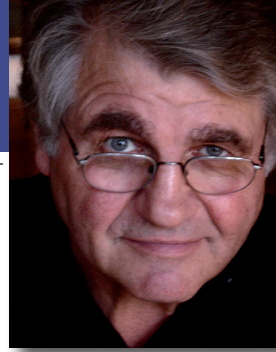
Joseph Roth

(* 2.9.1894)

Roth wurde im äußersten Osten der Monarchie, nahe Lemberg, im jüdischen Shtetl Brody geboren. In Brody war Roths Jahrgang der letzte, der in deutscher Sprache unterrichtet wurde. An der Universität Lemberg war seit 1871 Polnisch die Unterrichtssprache. Dass er seine literarische Heimat offenbar in der deutschen Literatur sah, mochte einer der Gründe gewesen sein, Lemberg zu verlassen und sich für das Sommersemester 1914 an der Wiener Universität zu immatrikulieren.

Roth schrieb zunächst für das Feuilleton. Am 31. Mai 1916 meldete er sich zum Militärdienst. In die Zeit der Ausbildung fiel der Tod von Kaiser Franz Joseph am 21. November 1916. Der Tod des 86-jährigen Kaisers erscheint als zentrale Metapher für den Untergang des Habsburgerreiches und den Verlust von Heimat und Vaterland mehrfach in Roths Werken. Der Autor war nach dem Krieg für verschiedene Zeitungen in Wien, Prag und Berlin tätig. In deren Auftrag reiste er nach Frankreich, in die Sowjetunion, nach Polen und Albanien. Roth emigrierte 1933 nach Frankreich, wo er sich in österreichisch-monarchistischen Kreisen gegen den Nationalsozialismus engagierte und schließlich an den Folgen seiner Alkoholkrankheit starb.

Seine ersten Romane („Das Spinnennetz“, 1923 veröffentlicht in der „Arbeiterzeitung“; „Hotel Savoy“, 1924; „Die Rebellion“, 1924) sind von sozialistischem Engagement geprägt. Unter dem Eindruck einer Reportagereise in die Sowjetunion 1926 wandte er sich zunehmend vom Sozialismus ab. Thematisch vorherrschend wurden in der Folge die Welt des Ostjudentums („Hiob“, 1930) sowie das Ende der Donaumonarchie. Deren unaufhaltsamen Untergang beschreibt er mit allen seinen Folgen in „Radetzky marsch“ (1932) und „Die Kapuzinergruft“ (1938) durch eine Familiengeschichte mit ergreifenden Einzelschicksalen. Im Spätwerk erscheint die Monarchie als realpolitische Alternative zum Nationalismus und Faschismus seiner Zeit. ■



Peter Turrini

(* 26.9.1944)

Peter Turrini wurde in Kärnten als Sohn eines italienischen Tischlers und einer Slowenin geboren. Von 1963 bis 1971 arbeitete er in verschiedenen Berufen: Holzfäller, Stahlarbeiter, Werbetexter, Hotelsekretär. Bereits als Jugendlicher hatte Turrini Kontakt zu dem Künstlerkreis um den Komponisten Gerhard Lampersberg. 1971 machte sein erstes Theaterstück „Rozznjog“ Furore und wurde rasch zum Repertoirestück des Gegenwartstheaters. Turrinis Stücke und Fernsehfilme provozierten mehrfach Skandale, trotzdem oder vielleicht auch deshalb, ist er Österreichs meistgespielter Dramatiker. Seine Werke sind in 30 Sprachen übersetzt und werden auch im Ausland viel gespielt. Als Drehbuchautor ist er ebenfalls erfolgreich: Die Fernsehserie „Alpensaga“, 1974–1979 entstanden, wurde in 21 Ländern ausgestrahlt.

Lust an der Provokation und der Zertrümmerung von Moralwerten und heimatlicher Idylle, aggressive Gesellschaftskritik, die sich manchmal in Verbalradikalismus und Revolutionsrhetorik erschöpft, sowie Selbstdarstellung, die Medienpublizität einkalkuliert: dies sind Stichworte, die Turrinis Position in der Gegenwartsliteratur umreißen. Hinter dem Image des Bürgerschrecks erkannte die Kritik frühzeitig barocken Weltekel und eine bildhafte, dialektgespeiste Sprachkraft, hinter der ausgebreiteten Vulgarität den sensiblen Künstler. „Deftiges gelingt Turrini besser als Artifizielles“, schreibt das „Kritische Lexikon der Gegenwartsliteratur“. Vor fünf Jahren veröffentlichte Peter Turrini das von Verena Ballhaus illustrierte Kinderbuch „Was macht man, wenn ...“ und erhielt dafür den Österreichischen Staatspreis für das beste Kinderbuch. ■



Friederike Mayröcker

(*20.12.1924)

Die österreichische Schriftstellerin wurde am 20. Dezember 1924 als Tochter eines Schuldirektors und einer Modistin in Wien geboren. Sie besuchte nach der Pflichtschule eine Wirtschaftsschule, machte die Externisten-Matura und die Staatsprüfung für Englisch. Ab 1942 war sie als Luftwaffenhelferin eingezogen.

Ihren Berufsweg begann Mayröcker 1946 als Fremdsprachen-Lehrerin an einer Wiener Hauptschule. 1969 ließ sie sich vom (verhassten) Schuldienst beurlauben, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Mit dem Dichter Ernst Jandl, den sie 1953 kennengelernt hatte und der im Juni 2000 starb, verband Mayröcker eine lange und intensive Liebes- und Lebensgemeinschaft. Sie lebt seit 1951 in einer Wohnung in Wien, deren absichtliches Chaos mit Zetteln und Büchern („Zettelhöhle“) sie oft beschrieben hat.

Ihr literarisches Werk umfasst mehr als 80 Titel, Gedichte und experimentelle Prosa, Romane, Kinderbücher, Hörspiele und Bühnentexte sowie poetologische Aufsätze. Bereits 1939 entstanden erste Gedichte. 1956 kam ihr erstes Buch mit Prosaskizzen und Miniaturen unter dem Titel „Larifari“ heraus. Die poetischen Texte „Tod durch Musen“ (1966) machten Mayröcker schlagartig bekannt und wiesen die Autorin als Poetin aus, die zwischen Dadaismus und Surrealismus sprachliches Neuland betrat. Von 1967 bis 1971 schrieb Mayröcker vor allem Hörspiele, die zum Teil in Zusammenarbeit mit Ernst Jandl entstanden. In den 70er Jahren machte sie sich mit sprachexperimentellen Werken einen Namen. „So sehr ihr Werk als ein ununterbrochenes Selbstgespräch erscheint, so sehr ist es auch Dialog – mit bildenden Künstlern, Musikern, anderen Lyrikern, vom ständigen Austausch mit dem Lebensgefährten Ernst Jandl gar nicht zu reden“, schrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung (1.6.2002). ■



Susan Sontag

(† 28.12.2004)

Susan Sontag wurde 16.01.1933 in New York als Tochter eines Exportkaufmanns und einer Lehrerin geboren. Im Alter von 18 Jahren heiratete sie den Soziologen Philip Rieff; die Ehe, aus der ein Sohn hervorging, wurde 1959 geschieden.

Mit 28 Jahren begann ihre literarische Karriere; neben Romanen, Kurzgeschichten und Essays schrieb sie auch Film-Drehbücher und führte Regie. Sontag beschäftigte sich mit allen Themen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. So schrieb sie über Happenings und Underground, über französische Anti-Romane und postabstrakte Malerei, über Hiroshima und Vietnam. Neben dem Essayband „Über Fotografie“ zählt auch die nach einer Krebserkrankung veröffentlichte Analyse mythisierender Krankheitsbilder „Krankheit als Metapher“ zu ihren bedeutendsten Werken.

Mit ihren geistreichen und scharfsinnigen Analysen, ihrem konsequenten Eintreten für Menschenrechte und einem kompromisslosen, in den USA oft als provokant empfundenen, gesellschaftskritischen Engagement gehörte sie zu den einflussreichen Intellektuellen in den USA und Europa. 2003 erhielt sie den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Susan Sontag lebte in New York als freie Schriftstellerin, verbrachte aber regelmäßig einen Teil des Jahres in Europa, meist in Paris. Ihre langjährige Lebensgefährtin war bis zu ihrem Tod 2004 die Starfotografin Annie Leibovitz. ■





Maria Eliskases

Am letzten Tag des Jahres wurde Maria Eliskases in Jenbach, einem Dorf im Unterinntal in Tirol geboren. Erzählt sie heute aus ihrer Kindheit, klingt das wie aus einer versunkenen Zeit: der Vater war Sattlermeister wie schon der Großvater, der bis ins hohe Alter täglich in der Werkstatt saß. Die Mutter führte ein Galanteriewarengeschäft mit Spiel- und Lederwaren. Mit ihren zwei Geschwistern verbrachte sie die Sommermonate am Achensee, der ebenso schön und kalt ist wie der Traunsee, an dem sie jetzt lebt. Der Liebe wegen ist sie ins Salzkammergut gezogen. Ihr Mann Josef Linschinger, ein bildender Künstler, ist hier zu Hause.

Gelesen hat Maria Eliskases schon immer: den Reimmichlkalender ebenso wie Thomas Mann, Mickey Maus oder Sven Hedin. „Literatur ist wie Musik und Malerei Nahrung für die Seele – erlauben Sie mir bitte diese romantische Metapher –, und Lesen ist die beste Übung bei der Bewahrung und Bereicherung unserer Vorstellungskraft.“ Auch der Drang zu schreiben war von Anfang an da: Briefe, Tagebuch, erste Fortsetzungsgeschichten in linienierten Heften ... Später dann, als Volksschullehrerin schrieb sie für ihre Schülerinnen und Schüler Geschichten, um ihnen Lust aufs Lesen zu machen. Und auch ihre zwei Kinder haben von ihrer Fabulierlust profitiert.

Zur Lehrerin wurde sie auf Umwegen: ihre Lust an Sprache und Sprachen ließ sie nach der Matura an der Handelsakademie ein Dolmetschstudium in Wien beginnen, das sie aber bald wieder aufgab. 1971 absolvierte sie schließlich die Lehramtsprüfung in Linz. Bis 2001 hat sie an der Volksschule in Altmünster gearbeitet.

Während dieser Zeit lernte sie auf einer Pädagogischen Tagung in Stift Stams die Autorin Lene Mayer-Skumanz kennen. Sie hat Maria Eliskases dem Leiter des Tyrolia Verlags empfohlen. Dort wurden 1998 und 1999 die ersten beiden Jugendromane herausgegeben. Inzwischen hat sie mit all ihren Büchern für Erwachsene beim Verleger Richard Pils von der Bibliothek der Provinz ihre literarische Heimat gefunden. 2004 bekam sie für den Roman „Winterkind“ den Mira-Lobe-Preis. Dieses Buch und ihre Texte für Kinder sind unter ihrem richtigen Namen Maria Linschinger herausgekommen. Obwohl Maria Eliskases mit Fantasy und Science-

Fiction nicht viel anfangen kann, gibt es in ihren Geschichten immer eine andere Ebene, die man erahnen kann und die mit der Wirklichkeit auf besondere Weise verbunden ist. „Schreiben bedeutet für mich Nachdenken über Erscheinungen und Beobachtungen, die ich gemacht habe.“ Meist verarbeitet sie diese in einem spannenden Arbeitsprozess zwischen Ruhe und Erregung zu Alltagsgeschichten aus der Sicht von Frauen. „Erfahrungen kann man nicht unmittelbar weitergeben ... alles, was mit Sprache ausgedrückt wird, ist veränderte Wirklichkeit, nichts ist exakt so darstellbar, wie es wirklich geschehen ist.“ Die Inspiration zu ihren Geschichten holt sie sich aus den Begegnungen mit Menschen, auf Reisen und bei ihren drei bisherigen Stipendiausaufenthalten in Venedig, Krummau und im Ibmer Moor. In einem sonnigen Raum mit Blick auf den Obstgarten und den Traunsee wird an den Texten gearbeitet, da kann es manchmal auch spät werden. Ausgleich findet Maria Eliskases beim Kochen, im Garten und beim Schwimmen im Traunsee, Offensee oder Langbathsee.

Einmal in der Woche steht außerdem ein Besuch in der Gmundner Stadtbibliothek an. „Gerade heute habe ich den Roman „Darina, die Süße“ von Maria Matios (ukrainische Autorin) zu Ende gelesen und war bezaubert und erschüttert.“

Vor zwei Monaten hat Maria Eliskases wieder ein Manuskript beim Verlag abgegeben. Wann das Buch erscheinen wird, steht allerdings noch nicht fest. Zurzeit schreibt sie an einem Auftrags-text für den oö. Komponisten Rudolf Jungwirth. Und bald wird ihr erstes Bilderbuch im Verlag Bibliothek der Provinz herauskommen, darauf freut sie sich besonders. Es heißt „Cordula und das Bummerdings“. ■

BIBLIOGRAFIE

Winterkind, Roman
Stragula, Erzählung
Quellenweg, Erzählung
Der Haubentaucher, Erzählungen
Goldfisch oder Der schwedische Archimedes, Roman
Frauensuh, Roman,
alle im Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra
sowie Geschichten für Kinder im Boje Verlag, Köln, G&G Verlag, Wien,
Gecko Verlag, München

NESCHEN SCHÜTZT WISSEN. LEIDER ERST SEIT 125 JAHREN.

PROFI-BUCHSCHUTZFOLIEN UND REPARATURBÄNDER VON NESCHEN

... WERTE BEWAHREN.

NESCHEN AUSTRIA GMBH · Hauptstraße 138 · 1140 Wien
Fon: +43 1 494 99 64-0 · E-Mail: office.vienna@neschen.at



NESCHEN

 **SCHÜTZEN**

WWW.NESCHEN.AT



Projektpartner:



Gefördert von:

